

# Hochschulkurier

Nr. 47 | August 2013

www.unibw.de

# 40

*Im Focus | Feiern gestern und heute – wie die Universität ihre Jubiläen begeht*

*Vorgestellt | MdB Hahn über die Arbeit im Verteidigungsausschuss*

*Veranstaltungen | Bundesverteidigungsminister befördert 541 Studierende*

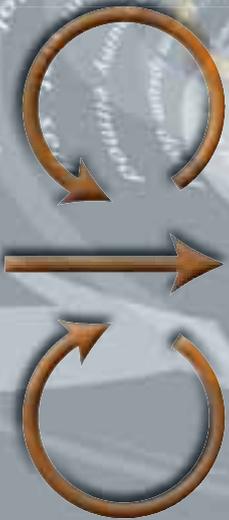
*Forschung und Lehre | Medientagung eröffnet Kolloquienreihe der Fakultäten*

# HIER DRUCKEN



## ...UND

## EINPRÄGEN



### **Hochwertige Werbedrucke:**

Flyer | Prospekte | Kataloge |  
Grußkarten aller Art | Image-  
mappen | Digitalplots

### **Verlagsobjekte und Vereins-**

**bedarf:** Broschüren mit Rück-  
stichheftung | Broschüren mit  
Klebebindung | Zeitschriften |  
Bücher

### **Konventionelle Akzidenzen:**

Geschäftspapiere | Briefbogen |  
Visitenkarten | Durchschreibe-  
sätze | Blocks

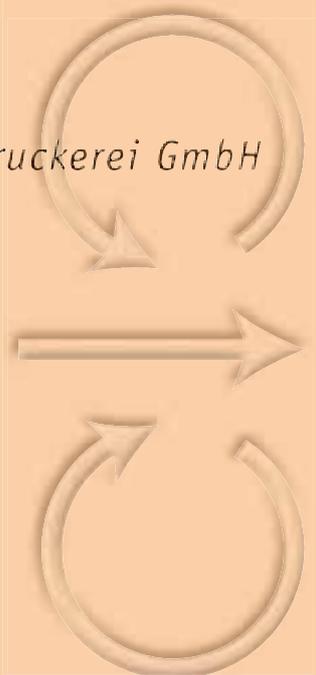
## VMK



*Druckerei GmbH*

Faberstrasse 17  
67590 Monsheim

fon ++49.6243.909.110  
fax ++49.6243.909.100  
info@vmk-druckerei.de  
www.vmk-druckerei.de



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Feierlichkeiten zum 40-jährigen Jubiläum unserer Universität haben mit dem Festakt und dem anschließenden Beförderungsausschuss am 21. Juni zwar ihren Höhepunkt erreicht, es erwarten Sie aber noch weitere interessante Veranstaltungen. So organisieren die Fakultäten der Universität im Herbsttrimester wissenschaftliche Kolloquien, deren Termine und Themen Sie auf den Seiten 8 und 9 in der Rubrik „Im Focus“ nachlesen können. Für nicht-wissenschaftliche Unterhaltung ist auch gesorgt. Der Kabarettist „Ausbilder Schmidt“ wird am 21. November im Audimax sein aktuelles Programm vorstellen.



In der Rubrik „Im Focus“ berichten wir ausführlich über den Festakt, über den Beförderungsausschuss informieren wir Sie in der Rubrik „Veranstaltungen“. Ebenfalls in dieser Rubrik finden Sie einen Beitrag über den Spatenstich für die neue Kinderkrippe. Nach jahrelangen Vorbereitungen konnte die Präsidentin am 22. April gemeinsam mit dem Staatssekretär Thomas Kossendey den lang ersehnten Startschuss für den Neubau geben.

Die Fakultät für Betriebswirtschaft machte mit ihrer Medientagung den Anfang in der Kolloquienreihe. Die Veranstaltung beschäftigte sich mit dem Thema „Die Zukunft der Medien. Qualitätsjournalismus im 21. Jahrhundert“, die Veranstalter begrüßten zahlreiche Journalisten und Vertreter der Medienbranche und luden zu Diskussionen ein. Einzelheiten erfahren Sie in der Rubrik „Forschung und Lehre“. Wir berichten dort auch über spannende Forschungsprojekte. So finden Sie einen Beitrag über „Kollisionsgefahren im Orbit“, der sich mit Planungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unserer Universität beschäftigt, wie ausgediente Satelliten wieder auf die Erde transportiert werden können.

Viel Vergnügen beim Lesen der neuen Ausgabe wünscht Ihnen

Michael Brauns

**40** Jahre Universität der  
Bundeswehr München

## Impressum

<b>usgeber:</b>	Die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München	<b>Anzeigenverwaltung:</b>	MME Marquardt Langes Gewann 9, 78052 VS-Villingen Tel. 07721/3171 · Fax 07721/28806
<b>Redaktion:</b>	Michael Brauns (verantw.) Achim Vogel Stephanie Borghoff	<b>Druck/Herstellung:</b>	VMK Druckerei Faberstraße 17, 67590 Monsheim Tel. 06243/909-110 · Fax 06243/909-100 www.vmk-druckerei.de
<b>Satz und Gestaltung:</b>	designgruppe koop, Rückholz www.designgruppe-koop.de	<b>Erscheinung:</b>	3-mal jährlich
<b>Fotos:</b>	S. 29 @ SNEHIT-Fotolia.com S. 32 @ Vera Kuttelvaserova-Fotolia.com		
<b>Anschrift:</b>	Universität der Bundeswehr München – Presse und Kommunikation – Werner-Heisenberg-Weg 39 85577 Neubiberg Tel. 089/6004-2004 Fax 089/6004-2009 E-Mail: michael.brauns@unibw.de		Online-Ausgabe des Hochschulkuriers der Universität der Bundeswehr München unter: <a href="http://www.unibw.de/praes/service/presse/hochschulkurier">http://www.unibw.de/praes/service/presse/hochschulkurier</a> Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Artikeln vor.

## Bald spielen



Der Grundstein für die „Campusküken“ ist gelegt. Ab 2014 nimmt die Kinderkrippe der Universität 36 Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren auf. | S. 18

## Irgendwann gefährlich



Wissenschaftler des Instituts für Raumfahrttechnik und Weltraumnutzung planen den Rücktransport ausgehender Satelliten aus dem All. | S. 28

## Kürzlich verloren



Das Fundbüro hebt all das auf, was Mitglieder der Universität auf dem Campus verlieren und vergessen – allerdings nur für ein halbes Jahr. | S. 12

### Im Focus

- 3 | **Feiern gestern und heute:**  
Ein Rückblick auf die 40-Jahr-Feier der Universität und die Jubiläen der letzten Jahrzehnte

### Vorgestellt

- 10 | **Alumni-Steckbrief:**  
Thomas Bräckle arbeitet heute bei BMW
- 12 | **Vergessenes und Verlorenes:**  
Das Fundbüro der Universität
- 14 | **Sicherheitspolitik hautnah:**  
Interview mit MdB Florian Hahn

### Veranstaltungen

- 16 | **Feierlicher Appell:**  
Beförderung durch den Verteidigungsminister
- 18 | **Ersehnter Spatenstich:**  
Grundstein für Kinderkrippe gelegt
- 20 | **Erfolgreiche Erstaufgabe:**  
Der Gesundheitstag an der Universität
- 24 | **Verdienter Spitzenplatz:**  
Deutsches 5-Kampf-Team gewinnt Wettbewerb
- 26 | **Sonnige Segellangfahrt:**  
Segel-Team genießt Regatta in der Bretagne

### Forschung und Lehre

- 28 | **Ausgediente Satelliten:**  
Wissenschaftler planen Rücktransport aus dem All
- 29 | **Lebhafter Austausch:**  
Symposium für Deutsche und Inder in Hyderabad
- 31 | **Geglückter Auftakt:**  
Medientagung eröffnet die Kolloquienreihe der Fakultäten
- 32 | **Ungewisser Lebensabend:**  
Studierende untersuchen Forschungsfeld Alter
- 34 | **Neugierige Jungingenieure:**  
Besuch des Bautechniktags in Hamburg
- 35 | **Modernes Triebwerk:**  
MEXJet bereichert Versuchsanlage
- 36 | **Studierende Unteroffiziere:**  
Neuer Bachelor-Studiengang
- 37 | **Schockierende Kriegsbilder:**  
Journalisten berichten von ihrem Arbeitsalltag
- 38 | **Kreative Jungunternehmer:**  
Selbstcoaching mit einem Brettspiel

- 40 | **Schwimmendes Schwergewicht:**  
Studierende gewinnen Betonbootregatta
- 41 | **Gute Beurteilung:**  
Studiengänge der Universität punkten im CHE-Ranking

### Personalia

- 42 | **Nachruf für Prof. Rosenstiel**
- 43 | **Meldungen**
- 46 | **Promotionen**
- 47 | **Forschungsförderung**

### Alumni

- 49 | **Netzwerken beim Hamburger Alumni-Kongress**
- 49 | **Neue Mitglieder im Freundeskreis**
- 50 | **Terminvorschau**

### Service

- 51 | **Neue Kollektion:**  
Uni-Fashion wächst weiter
- 52 | **Beliebter Facebook-Auftritt:**  
Das Redaktionsteam sagt Danke
- 52 | **Informationen des Rechenzentrums**



## **WIE DIE UNIVERSITÄT DER BUNDESWEHR MÜNCHEN GEBURTSTAGE FEIERT**

*Mit dem Festakt am 21. Juni ist einer der Höhepunkte des Jubiläumsjahres vorbei. Wir berichten nicht nur über die gelungene Feier zum 40. Geburtstag, sondern blicken im 3. Teil unserer Artikelserie auch zurück, wie die Universität damals ihr 10-, 20-, 30-jähriges Jubiläum begangen hat.*

## Teil 3: Die Universität als Gastgeber

# FESTE FEIERN!

In den vergangenen 40 Jahren war der Campus oft ein Ort für Feste und Empfänge. Ob der Besuch eines Prinzenpaares, der Vortrag eines prominenten Politikers oder ein Tag der offenen Tür für die ganze Bevölkerung, die Universität ist gerne Gastgeber. Und natürlich hat sie auch schon Übung darin, ihren Geburtstag zu feiern. Wir blicken zurück auf die Jubiläumsfeierlichkeiten der letzten Jahrzehnte.

### 1983: STOLZ AUF DAS 10 JAHRE ALTE KIND

Am 2. Dezember 1983 fand eine akademische Feierstunde „anlässlich des 10jährigen Bestehens der Hochschule der Bundeswehr München“ statt. Der Präsident Prof. Rudolf Wienecke zog bei der Feier eine positive Bilanz des ersten Jahrzehnts, blickte aber auch in die Zukunft: „Vor uns liegt nun das zweite Jahrzehnt unseres Lebens. Was wird es uns bringen? Sicher wird man sagen, dass dies ‚Kind‘ noch viel Zuwendung braucht. Es ist bei weitem nicht ausgewachsen.“ Der Bundesminister der Verteidigung Dr. Manfred Wörner griff in seiner Rede das Bild von der Hochschule als einem „Kind“ auf. „Sie können sicher sein, lieber Herr Wienecke, auch ich halte das Kind für ein schönes, ein in Grenzen gutes Kind, und das einzige, was ich bedaure, ist, dass ich an der Zeugung nicht beteiligt war.“ Prof. Hans Maier, Bayerischer Kultusminister, überbrachte persönlich die Glückwünsche des Freistaats: „Ich glaube, es besteht für alle Beteiligten berechtigter Anlass, mit Freude und einigem Stolz auf die Entwicklung der Hochschule in den ersten 10 Jahren zurückzublicken.“ Den Festvortrag dieser Feierstunde hielt Prof. Reimar Lüst, Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, über „Extraterrestrische Astronomie“.

Am Tag nach der Feierstunde für geladene Gäste veranstaltete die Hochschule einen „Tag der offenen Tür“ für die allgemeine Öffentlichkeit. Nach Angaben des Hochschulkuriers, der Zeitschrift der Hochschule, die im Jahr 1983 erstmals herausgegeben wurde, nutzten rund 8.000 Besucher die Möglichkeit, den Campus zu besichtigen. „Besonderes Interesse fanden vor allem bei der Jugend die technischen Einrichtungen in den Laboren und im Rechenzentrum.“



Präsident Prof. Rudolf Wienecke im Jubiläumsjahr 1983



Großes Besucherinteresse am Info-Stand und in den Laboren: Tag der offenen Tür anlässlich der 10-Jahr-Feier im Dezember 1983

### 1993: 20 JAHRE IN FILM UND FESTSCHRIFT

Die 20-Jahr-Feier im Jahr 1993 gestaltete sich ein wenig anders. Das 20-jährige Bestehen der Universität wurde nicht nur in einem zentralen Festakt gefeiert, sondern es fand neben einem Tag der offenen Tür am 6. November eine Vielzahl von Einzelaktionen statt, die Fakultäten, Institute und Einrichtungen organisierten. Zu den Veranstaltungen und Projekten gehörten beispielsweise:

- ❖ Ein Film der Medienpädagogik und des Medienzentrums zu 20 Jahren mit dem Titel „Studium im Trimestertakt“
- ❖ Demonstrationen in der Ausstellungs-Messkuppel des Instituts für Astronomische und Physikalische Geodäsie
- ❖ Ein festliches Kolloquium der Fakultät für Informatik am 15. Oktober mit musikalischem Ausklang durch „Piano Paul“
- ❖ Eine ganztägige Vortragsveranstaltung des Instituts für Wasserwesen am 21. Oktober
- ❖ Ein Tag der Fakultät für Elektrotechnik am 22. Oktober mit etwa 100 Gästen
- ❖ Ein Symposium zum Thema „Fremdenfeindlichkeit und Gewalt in Deutschland“ der Fakultät für Pädagogik am 6. & 7. Dezember
- ❖ Ein Sonderheft des Hochschulkuriers „20 Jahre Universität der Bundeswehr München“, in dem sich alle Fakultäten und Fachbereiche vorstellten



Die größte Feier in der Geschichte mit über 2.000 Gästen in der Philharmonie

## 1998: EIN VIERTELJAHRHUNDERT – WIR FEIERN IN DER PHILHARMONIE

Als die Universität ein Vierteljahrhundert alt wurde, lud sie zu ihrer alljährlichen Feierstunde, dem *Dies academicus*, mal nicht in einen Uni-Hörsaal auf dem Neubiberger Campus, sondern in die Münchner Philharmonie ein. Die Verlegung nach München war Baumaßnahmen am Audimax geschuldet. „Der Not gehorchend, aber auch einer Neigung folgend, feiern wir deshalb das 25-jährige Bestehen der Universität der Bundeswehr München in der Philharmonie am Gasteig, und hoffen, damit die Bedeutung der Universität augenfällig zu zeigen“, so der Präsident Prof. Hans Georg Lößl in seiner Ansprache. Mit über 2.000 Gästen war dies der größte *Dies academicus* in der Geschichte der Universität.

## 2003: SCHLECHTE STIMMUNG AM 30. GEBURTSTAG

Der 30. Geburtstag der Universität wurde wiederum „daheim“ in Neubiberg, im neuen Audimax begangen. Bei der Veranstaltung am 17. Oktober 2003 schlug der Präsident Prof. Lößl einen kritischen Ton an: „Wie sehen die gegenwärtigen Erwartungen der Universität der Bundeswehr München aus? Wir erwarten weitere Kürzungen von Stellen, von Sachmitteln und von Mitteln für Bauvorhaben. Wir wurden aufgefordert zum 30-jährigen Geburtstag ein großes Fest zu feiern. (...) Ich wüsste allerdings beim besten Willen nicht, was wir gegenwärtig feiern sollen.“ Er legte in seiner Rede anlässlich des Jubiläumsjahrs eine Leistungsbilanz vor, präsentierte etwa die Höhe der eingeworbenen Drittmittel und die Zahl der akademischen Abschlüsse, die in der Zeit des Bestehens der Universität erreicht wurden: Diplome (13.000), Promotionen (1.000) und Habilitationen (52). Der Bundesminister der Verteidigung Peter Struck besuchte die Universität in diesem Jubiläumsjahr im Rahmen des Absolventenforums am 16. Mai. Bei dieser Veranstaltung lobte er, dass die Universitäten der Bundeswehr in den vergangenen Jahrzehnten erfolgreiche Arbeit geleistet hätten. Die Diplome seien für die Absolventen „kostbare Eintrittskarten für ein chancenreiches Berufsleben“, die Universitäten der Bundeswehr seien daher „unverzichtbar“.

## TAG DER OFFENEN TÜR SEIT 2004 ETABLIERT

Eine große Veranstaltung für die Öffentlichkeit fand anlässlich des 30-jährigen Jubiläums allerdings nicht statt. Erst im Jahr 2004 wurde mit der Bevölkerung gefeiert. Nach rund zehnjähriger Pause veranstaltete die Universität am 19. Juni 2004 auf dem Campus erstmals wieder einen Tag der offenen Tür. Seitdem hat sich der Tag der offenen Tür im Kalender der Universität – und der umliegenden Gemeinden – etabliert. Er findet nun unter wechselndem Motto alle zwei Jahre statt. Auch im Sommer 2014 wird die Universität wieder Gastgeber für interessierte Bürgerinnen und Bürger sein und spannende Projekte aus Forschung und Lehre vorstellen.

Stephanie Borghoff



Tag der offenen Tür – Anfang der 80er Jahre ...



... und heute

Der 40. Geburtstag:

## GANZ VIELE FEIERN MIT

*Die Universität der Bundeswehr München feiert Geburtstag – und viele feiern mit. Am 21. Juni beging die Universität in einem feierlichen Festakt ihr 40-jähriges Jubiläum und viel Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Militär war der Einladung gefolgt und überbrachte persönlich Glückwünsche, darunter Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch, die Bundestagsabgeordneten Florian Hahn und Jimmy Schulz, der amerikanische Generalkonsul Bill Moeller sowie die Generäle Peter Schelzig, Wolfgang Born, Dieter Naskrent und Rainer Korff.*

Auch zahlreiche Mitglieder des Bayerischen Landtags sowie die Bürgermeister der Sitzgemeinde Neuburg und der umliegenden Gemeinden waren unter den rund 600 Gästen und ließen sich vom abwechslungsreichen Festprogramm unterhalten.

### DAMALS UND HEUTE

Zentrales Thema des Festakts war die Entwicklung der Universität der Bundeswehr München in den vergangenen 40 Jahren. Damals, 1973, lief der Hochschulbetrieb noch äußerst „stotternd“, erinnert sich in seiner kurzen Ansprache Karl-Heinz Marx, der mit der Immatrikulationsnummer 73-001 der erste immatrikulierte Student der Hochschule war. In diesen ersten Jahren „von einem Lehr- und Forschungsbetrieb zu sprechen, wäre leicht übertrieben.“ Doch diese Zeiten sind lange vorbei; die Präsidentin der Universität Prof. Merith



Rück- und Ausblick durch die Präsidentin Prof. Niehuss

Niehuss zeichnete in ihrer Rede nach, wie die Universität seit den 70er Jahren bis heute Schritt für Schritt ihre Bedeutung und ihren Stellenwert erhöht hat. Anfangs begegnete das Militär den akademisch gebildeten Offizieren noch mit Skepsis, doch heute besetzen die Absolventen der Universität wichtige Positionen, u.a. ist der höchste Soldat der Bundeswehr, Generalinspekteur Volker Wierer, ein Absolvent der Neuburger Universität. „Wir können stolz vermelden“, so Prof. Niehuss, „dass wir seit wenigen Jahren ganz oben angekommen sind.“

### HOCH HINAUS

Dass die Universität der Bundeswehr München heute aus der bayerischen Hochschullandschaft nicht mehr wegzudenken ist, bestätigte der zuständige Minister, Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch. „Die Bundes-



< Glückwünsche und lobende Worte von Wissenschaftsminister Dr. Heubisch

Thomas Reiter > präsentiert die ehrgeizigen Pläne der ESA

Karl-Heinz Marx, >> der erste immatrikulierte Student der Universität



wehr-Uni bereichert die Hochschullandschaft“, lobte er in seinem Grußwort. Die Campusuniversität biete ihren rund 3.000 Studierenden hervorragende Lehre und leiste anerkannte Forschung. Und von den 20.000 Absolventen kämen viele im Laufe ihrer Karriere hoch hinaus. Damit verwies Heubisch auf den Festredner des Tages, Brigade-



Der Uni-Chor trifft den richtigen Ton

general Dr.-Ing. e.h. Thomas Reiter, der nach seinem Luft- und Raumfahrtstudium in Neubiberg als Astronaut mit mehreren All-Aufenthalten Berühmtheit erlangte. Heute verantwortet Reiter als Direktor der ESA den Bereich „Bemannte Raumfahrt und Missionsbetrieb“. In seinem Vortrag zeigte er auf, wo die Raumfahrt vor 40 Jahren war – und wo sie in 40 Jahren stehen könnte. Eine bemannte Mission zum Nachbarplaneten Mars ist das erklärte Ziel der europäischen Raumfahrtaktivitäten. Seinen Vortrag schloss Reiter mit sehr persönlichen Worten: Dem Studium an der Universität der Bundeswehr München verdanke er viel, es habe den Grundstein für seine Karriere gelegt. Er würde sich sehr freuen, wenn es bei einer der nächsten bemannten europäischen Raumfahrtmissionen wieder mal ein Absolvent dieser Universität ganz „hoch hinaus“ ins All bringen würde.

## DIE VIELEN FACETTEN EINER UNIVERSITÄT

Ein Film des Medienzentrums sowie eine Darbietung der Theatergruppe der Universität zeichneten weitere Facetten des Uni-Alltags damals und heute nach. Der Film zeigte in verschiedenen Kapiteln die bauliche Entwicklung des Campus sowie Höhepunkte der vergangenen 40 Jahre, etwa Begegnungen mit Bundespräsidenten, den Besuch des britischen Prinzenpaares Charles und Diana oder große Sportereignisse. Die kleinen Tücken des Alltags an einer Universität, an der Akademiker und Militärs aufeinandertreffen, persiflierte die Theatergruppe

der Universität auf humorvolle Art und Weise. Musikalisch wurde der Festakt von der Big Band der Universität und dem Uni-Chor begleitet. Wer im Anschluss an den Festakt noch tiefer in die Vergangenheit und die Gegenwart der Universität eintauchen wollte, hatte während des Empfangs die Möglichkeit, historische Fotografien sowie aktuelle Forschungsprojekte zu bestaunen.

Stephanie Borghoff



Sorgt für Stimmung: Die Big Band der Universität

## WEITERE VERANSTALTUNGEN IM JUBILÄUMSJAHR

*Der große Festakt ist vorbei, doch im Jubiläumsjahr finden weitere interessante Veranstaltungen statt, zu denen die Universität herzlich einlädt. Die Fakultäten der Universität veranstalten im Herbstsemester wissenschaftliche Kolloquien, siehe S. 8/9. Nicht wissenschaftlich, dafür aber garantiert amüsant zugehen wird es am 21. November, um 20 Uhr, im Audimax der Universität. Der Kabarettist „Ausbilder Schmidt“ gibt mit seinem aktuellen Programm „Schlechten Menschen geht es immer gut“ einen etwas anderen Einblick in den Soldatenalltag. Mehr Informationen zu dieser Kooperationsveranstaltung mit der Gemeinde Neubiberg unter [www.unibw.de/40-jahre/veranstaltungen/kabarett](http://www.unibw.de/40-jahre/veranstaltungen/kabarett)*

Am 21. November mit seiner Live-Show zu Gast auf dem Campus: Holger Müller alias "Ausbilder Schmidt"

(Foto: Falko Wenzel)



## Kolloquien der Fakultäten

# FORSCHEN IM JUBILÄUMSJAHR

Die Fakultäten der Universität der Bundeswehr München veranstalten im Jubiläumsjahr wissenschaftliche Kolloquien zum Thema „Innovation und Nachhaltigkeit“. Die Vorträge halten Wissenschaftler der Universität sowie geladene Gastwissenschaftler. Zu allen Veranstaltungen ist die Öffentlichkeit herzlich eingeladen.

## FAKULTÄT FÜR INFORMATIK

Mittwoch, 18. September 2013, 9 bis 17 Uhr, Geb. 33, 0101

### Beherrschbarkeit komplexer Systeme – von mathematisch-formalen Methoden zu Anwendungen

Software ersetzt heute vielfach elektromechanische Komponenten in technischen Systemen wie Fahrzeugen oder Gebäuden. Auch in sozialen Systemen schafft der Einsatz von Software neue Möglichkeiten und erlaubt grundlegende Veränderungen. Die zunehmende Komplexität der technischen und soziotechnischen Systeme stellt allerdings große Herausforderungen an deren Beherrschbarkeit. In vier Themenblöcken diskutieren Experten aus Wissenschaft und Praxis den Beitrag der Informatik zur Beherrschbarkeit solcher Systeme und geben Einblick in aktuelle Herausforderungen und Lösungspotentiale.

## FAKULTÄT FÜR ELEKTROTECHNIK UND INFORMATIONSTECHNIK

Mittwoch, 16. Oktober 2013, 10 bis 16:15 Uhr, Geb. 33, Audimax

### Elektrotechnik: Engagement für die Zukunft

Wo Elektrizität erzeugt, übertragen oder angewendet wird oder wo Informationen elektrisch gewonnen, verarbeitet, gespeichert oder transportiert werden, dort ist das Aufgaben- und Innovationsfeld der Elektrotechnik und Informationstechnik. Die dynamischen Gebiete Informationstechnik und Mikroelektronik sind zu Schlüsseltechnologien mit enormer Schubkraft für andere, interdisziplinäre Bereiche geworden. Innovationen entstehen heute durch die Kombination von Hard- und Software zur Entwicklung und Implementierung komplexer und vernetzter Systeme. Die Fakultät stellt in ihrem Symposium zusammen mit Fachleuten aus Forschungs- und Industriekooperationen ihre Forschungsexpertise dar. In Vorträgen, an Posterständen und in Laborführungen können sich die Teilnehmer über zukunftsweisende Innovationen informieren und Kontakte knüpfen.

## FAKULTÄT FÜR BAUINGENIEURWESEN UND UMWELTWISSENSCHAFTEN

Freitag, 18. Oktober 2013, 10 bis 16:30 Uhr, Geb. 33, Audimax

### Nachhaltigkeit und Innovation

Die omnipräsente Forderung, nachhaltig mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen umzugehen, betrifft viele Aufgabengebiete der Bauingenieure und Umweltwissenschaftler. In drei Themenblöcken widmet sich das Kolloquium der Vielfalt der Herausforderungen und zeigt auf, welche Innovationen sich bei der Auseinandersetzung mit diesen Herausforderungen ergeben. Der Themenblock „Infrastruktur“ geht auf die Umsetzung von Fragen der Nachhaltigkeit bei Planung und Bau von Ingenieurbauwerken für die allgemeine Infrastruktur und insbesondere die Verkehrsinfrastruktur ein. Mit den Anforderungen an den Hoch- und Ingenieurbau beim Neubau und beim Erhalt von Bestandsbauten befasst sich der zweite Themenblock. Die Tagung schließt mit einem Plädoyer für eine nachhaltige Bauingenieur(aus)bildung unter der Überschrift „Umwelt und Ausbildung“.

## FAKULTÄT FÜR MASCHINENBAU

Mittwoch, 6. November 2013, 10 bis 17 Uhr, Geb. 33, 0101

### Nachhaltige Energieversorgung – Wunsch oder Wirklichkeit?

Wie sieht eine nachhaltige Energieversorgung aus? Bietet sie neben dem Klimaschutz auch wirtschaftliche Vorteile? Was muss noch gemacht werden? Das Kolloquium versucht, Antworten auf diese Fragen zu finden. Beleuchtet werden dazu neben Fragen zur Klimawende u.a. Geothermie- und Biomasse-Heizkraftwerke, innovative Technologien für eine regenerative Energieversorgung und die Stromnetze.

## FAKULTÄT FÜR PÄDAGOGIK

Donnerstag, 7. November 2013, 10 bis 15:30 Uhr, Geb. 61 (Casino)

### Krise und Chance: Humanwissenschaftliche Perspektiven

Der aus dem Griechischen stammende Begriff Krise bezeichnet nicht nur eine schwierige Situation, sondern enthält auch die Konnotation der Wende. Ob eine Krise den positiven Wendepunkt einer gefährlichen Entwicklung darstellt, entscheidet sich oft erst im Nachhinein: Wenn sie sich zum Besseren gekehrt hat, kann aus der Krise eine Chance erwachsen sein, wenn dagegen eine krisenhafte Entwicklung einen negativen Verlauf nimmt, kann sie zur Katastrophe werden. Da dem Krisen-Chancen-Dual sowohl in der Bildungs- und Sportwissenschaft, als auch in der Psychologie ein hoher heuristischer Wert innewohnt, beschäftigt sich die Fakultät anlässlich des Jubiläumsjahres mit dieser Problemstellung.

## FAKULTÄT FÜR LUFT- UND RAUMFAHRTTECHNIK UND FAKULTÄT FÜR MASCHINENBAU

Mittwoch, 13. November 2013, 10 bis 17 Uhr, Geb. 33, 0101

### Innovation und Nachhaltigkeit – Was kann der Werkstoff CFK dazu beitragen?

Für eine weitere nachhaltige Einsparung von Ressourcen sowie die Reduzierung von Emissionen wird der Leichtbau aus Kohlenstofffaser-Kunststoff-Verbund (CFK) zukünftig in vielen Bereichen der Technik einen wesentlichen Beitrag leisten müssen. Den möglichen Einsparungen an Gewicht und Ressourcen im Betrieb stehen im Augenblick aber noch große Aufwendungen bei der Herstellung gegenüber. Das Kolloquium zeigt den aktuellen Stand der CFK-Forschung und -anwendung auf und gibt einen Ausblick auf zukünftige Einsatzmöglichkeiten. Im Fokus für die Anwendung stehen dabei die Luft- und Raumfahrttechnik sowie der Fahrzeugbau.

## FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFTS- UND ORGANISATIONSWISSENSCHAFTEN

Mittwoch, 20. November 2013, 09:30 bis 17:30 Uhr Geb. 61 (Casino)

### Vernetzung und Kooperation: Fluch oder Segen?!

Unterschiedliche Perspektiven auf ein Phänomen der modernen  
Wirtschaft und Gesellschaft

Netzwerke und Kooperationen prägen nicht nur das Wirtschaftsleben, sondern auch andere Bereiche der modernen Gesellschaft in zunehmendem Maße. Das Phänomen der verstärkten Vernetzung von Individuen und Organisationen birgt dabei sowohl Chancen als auch Risiken. Das Kolloquium beleuchtet das Phänomen der Vernetzung aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven. Eingeleitet wird es durch eine Keynote von Professor Dr. Dr. h.c. mult. Arnold Picot von der LMU München, der nicht nur im deutschsprachigen Raum als einer der renommiertesten Organisationsforscher gilt. Es folgen Vorträge von Professoren und Professorinnen der Fakultät, die das Phänomen aus ökonomischer, politisch-rechtlicher und betriebswirtschaftlicher Sicht betrachten. Abgeschlossen wird das Kolloquium durch zwei kurze Impulsvorträge und eine Podiumsdiskussion, bei der neben Wissenschaftlern auch Vertreter aus Wirtschaft und Politik zu Wort kommen werden.

## FAKULTÄT FÜR LUFT- UND RAUMFAHRTTECHNIK

Mittwoch, 27. November 2013, Geb. 33, Audimax

### Luft- und Raumfahrt – Innovation und Verantwortung

Das Kolloquium zeigt unter dem Thema „Innovation und Verantwortung“ aktuelle Entwicklungen im Bereich der Luft- und Raumfahrt auf und beleuchtet die besonderen Forschungskompetenzen der Fakultät sowie wichtige Meilensteine ihrer Entwicklung. Herausragende Persönlichkeiten aus der Luft- und Raumfahrt berichten über aktuelle Entwicklungen, Innovationen und künftige Herausforderungen. Vortragen werden u. a. der Absolvent unserer Universität, Leiter des Direktorats für Bemannte Raumfahrt und Missionsbetrieb der ESA und ehemalige Astronaut Thomas Reiter sowie Günter Kappler, Ehren doktor unserer Universität und ehemaliger Direktor des Instituts für Luft- und Raumfahrt an der TUM. Weitere Vorträge werden sich mit aktuellen Forschungsergebnissen und -aktivitäten der Institute und Forschungszentren an der Universität der Bundeswehr München beschäftigen, an denen die Fakultät maßgeblich beteiligt ist.

## FAKULTÄT FÜR STAATS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

Mittwoch, 4. Dezember 2013, 10 bis 16 Uhr, Geb. 33, 0101

### Regieren und Leben im Weltstaat: Chancen und Risiken

Das Kolloquium diskutiert Chancen und Risiken der sich rasant verändernden Formen des Regierens und des Gehalts von Staatsbürgerschaft und Gesellschaft im 21. Jahrhundert. Die Herausbildung Internationaler Organisationen, Internationaler Gerichtshöfe und globaler Nichtregierungsorganisationen als zentralem Merkmal von Innovation und Wandel der globalen gesellschaftlichen Ordnung sowie die Wechselwirkungen zwischen dieser globalen Entwicklung und nationalen Entwicklungspfaden stehen in Bezug auf das „Regieren“ im Fokus. Der sich verändernde „Gehalt von Staatsbürgerschaft“ soll unter dem Aspekt der zunehmenden Bedeutung spezifischer Menschenrechte, die als „globales Gewohnheitsrecht“ Grundstrukturen globaler Bürgerschaft jenseits des Nationalstaates schaffen, aber auch in einem Spannungsverhältnis mit lokalen Praktiken stehen, beleuchtet werden.

Die **FAKULTÄT FÜR BETRIEBSWIRTSCHAFT** hat sich mit der Fachtagung „Die Zukunft der Medien“, die bereits am 15. Mai stattfand, an der Kolloquienreihe beteiligt, vgl. Nachbericht S. 31.

 Das detaillierte Programm finden Sie einige Wochen vor der jeweiligen Veranstaltung unter:  
[www.unibw.de/40-jahre/veranstaltungen/kolloquium](http://www.unibw.de/40-jahre/veranstaltungen/kolloquium)

# Damals – Heute

## Der **Absolventen**steckbrief

Diesmal beantwortet Thomas Bräckle unsere Fragen. Er studierte von Oktober 1991 bis September 1995 Berufs- und Wirtschaftspädagogik an der Universität der Bundeswehr München. Danach durchlief er verschiedene Verwendungen in der Feldjägertruppe. Sein erster Einsatz nach dem Studium führte ihn als Hörsaalleiter für Unteroffizierlehrgänge an die Schule für Feldjäger und Stabsdienst in Sonthofen. Nach einer weiteren Verwendung als Einsatzoffizier im Feldjägersdienstkommando Murnau beendete er seine Dienstzeit in München als Dezernatsleiter Feldjägeraufgaben und stellvertretender Adjutant des Befehlshabers im WBK VI/ 1. GebDiv. Seit seinem Ausscheiden 2001 ist Thomas Bräckle als Gruppenleiter im Bereich Personalwirtschaft bei der BMW Group tätig.

**Name:**

Thomas Bräckle

**Geburtsdatum:**

20. August 1967

**Studienjahrgang und -fach:**

1991, Berufs- und Wirtschaftspädagogik  
(Schwerpunkt Personal- und Organisationsentwicklung)



**Heute bin ich ...**

Gruppenleiter Arbeitsplatzbewertung  
bei der BMW Group

**In meinem Beruf ...**

muss ich mich schnell in unterschiedlichste Themengebiete und Aufgabenstellungen hinein denken sowie die daraus resultierenden Herausforderungen an die jeweiligen Funktionsinhaber analysieren können. Derzeit habe ich meinen Schwerpunkt im Finanzressort inkl. Finanzdienstleistungen und Group-IT. Durch die internationale Ausrichtung meiner bisherigen Tätigkeiten in der Konzernzentrale konnte ich wertvolle Erfahrungen im interkulturellen Umfeld sammeln. Mein Beruf ist sehr vielseitig und interessant, da wir gemeinsam mit den Zentralfachbereichen in München und den Standortleitern in den verschiedenen Ländern, der Unternehmensorganisation und dem Controlling immer an den aktuellen Neuausrichtungen und den sich daraus ergebenden Veränderungen im Unternehmen arbeiten.



**Neben meinen Beruf verbringe ich die Zeit ...**  
 zu Hause mit meiner Familie und/ oder mit Freunden  
 (dazu zählen auch die regelmäßigen Treffen des Alumni-  
 Stammtischs und die Veranstaltungen des Freundes-  
 kreises). Der Sport darf ebenfalls nicht zu kurz kommen:  
 Neben den körperlichen Herausforderungen im Kräfte-  
 messen mit pubertierendem Nachwuchs dominiert  
 im Winter das Alpinski fahren und im Sommer das  
 Mountainbiken.

**Das Studium an der Universität der Bundeswehr hat mir viel gebracht, weil ...**  
 das dort vermittelte Wissen in all meinen Aufgaben in immer neuen Facetten Anwendung findet  
 (sollte bei einem Geisteswissenschaftler eigentlich immer der Fall sein). In Kombination mit dem  
 während der aktiven Bundeswehrzeit geprägten militärisch fokussiertem, sprich zielgerichteten  
 Denken in Verbindung mit ruhigem Handeln in stetig wechselnder Lage, konnte ich in der soge-  
 nannten freien Wirtschaft schnell Fuß fassen.

**Wenn ich an meine Studienzeit zurück denke ...**  
 erinnere ich mich an den Zusammenhalt im Studienjahrgang, die hervorragende Haus- und  
 Wohngemeinschaft im 13/300, an die gemeinsamen Kochorgien und vor allem an die diversen  
 Partys auf dem Campus.

**Meine ehemaligen Kommilitonen ...**  
 treffe ich eher selten, da nur wenige in München geblieben sind. Aber die modernen Vernetzungs-  
 und Kommunikationsmöglichkeiten machen es einem leicht, trotzdem in Verbindung zu bleiben.  
 Stattdessen hat sich durch die regelmäßigen Treffen am Alumni-Stammtisch und die Veranstal-  
 tungen des Freundeskreises in München ein eher studienjahrgangsübergreifender Zusammenhalt  
 entwickelt. Auch bin ich regelmäßiger Teilnehmer der Alumni-Kongresse an beiden Universitäten  
 der Bundeswehr.

**Meinen Kindern wünsche ich ein Studium an der Universität der Bundeswehr München ...**  
 aber auf jeden Fall! Aber bis diese Entscheidung fällig wird vergehen noch ein paar Jahre.

**Das letzte Mal auf dem Campus der Universität war ich ...**  
 mit der gesamten Familie im Sommer 2012 am Tag der offenen Tür.

Engelbert Sander hebt auf, was wir verloren haben

# Feine Fundstücke



**Vielleicht lief die Prüfung nicht gut? Ein Student oder eine Studentin, man kann es nicht sagen, schrieb Ende des Frühjahrs trimesters im Gebäude 75 die Klausur „Einführung ins Marketing“. Nach der Prüfung hat er oder sie den Raum wohl fluchtartig verlassen.**

Denn die schwarz-grüne Umhängetasche blieb liegen. Darin befinden sich noch das Übungsblatt mit Probeklausuraufgaben, Stifte, ein Taschenrechner und auch die Wasserflasche, die im Laufe der Prüfung halbleer getrunken wurde. Mittlerweile ist die Tasche bei Engelbert Sander im Raum 0103, Gebäude 40 gelandet. Der Verwaltungsangestellte ist für das Fundbüro der Universität zuständig und hebt auf, was wir verloren haben.

## Schlüssel verschusselt

Die Umhängetasche befindet sich in bester Gesellschaft: Derzeit sammeln sich in und auf Herrn Sanders Aufbewahrungsschrank u.a. mehrere Schals und Mützen, zwei Netzgeräte, eine Uhr, ein Federmäppchen, ein Brillenetui, ein Stahlhelm, eine Armbanduhr, ein Schlüssel und vieles

mehr. Engelbert Sander hat viel Verständnis dafür, dass es jedem mal passieren kann, den Schlüssel zu verlieren oder den Regenschirm liegen zu lassen, wenn draußen doch schon wieder die Sonne scheint: „Man ist in Gedanken oder hat wichtigeres im Kopf, die Menschen sind einfach vergesslich.“ Und wer sind die größten Schussel an der Universität – die Studierenden oder eher die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? Beide Gruppen, lautet die Antwort. Und es kommt auch vor, dass Gäste des Campus, die eine Veranstaltung besucht haben, nach einigen Tagen im Fundbüro der Universität vorstellig werden.

## Versteigerung nach einem halben Jahr

Die meisten Dinge bleiben in den Hörsälen und Seminarräumen der Universität liegen. Zunächst sammelt der Haus- und Hörsaaldienst des jeweiligen Gebäudes die Fundstücke ein. Der Verlust fällt oft schon nach wenigen Stunden auf, und der Besitzer kann sich dann direkt im Gebäude sein Telefon oder seinen USB-

Stick oder seinen Regenschirm zurückholen. Was nach ca. einer Woche nicht abgeholt wird, kommt zu Engelbert Sander ins Fundbüro. Er ermittelt, falls möglich, den Besitzer, etwa über die PAUS-Karte oder über einen Ausweis im Geldbeutel. Die anderen Gegenstände wie Wollmützen oder Netzkabel bewahrt er auf und veröffentlicht eine Liste der Fundstücke im Internet. Manchmal wundert er sich, was alles nicht abgeholt wird. „Das sind doch schöne Sachen, warum vermisst die denn niemand.“ Im Laufe der Monate wird es immer unwahrscheinlicher, dass sich noch ein Besitzer meldet. Daher gibt das Fundbüro nach etwa einem halben Jahr die Gegenstände, die niemand vermisst, an das Bundeswehrdienstleistungszentrum ab, das die Fundstücke versteigert.

## Kein Finderlohn für Bundeswehrangehörige

Wenn Engelbert Sander den vermissten Schlüssel oder den verlorenen Geldbeutel an den Besitzer zurückgibt, sind Freude und Erleichterung meist sehr groß. Aber wie



u

sieht es mit den ehrlichen Findern aus – kann er denen auch eine Freude machen – Stichwort Finderlohn? Engelbert Sander winkt ab. Ehrlicher Finder zu sein, lohnt sich auf dem Campus kaum. Erst wenn ein verlorener Gegenstand über 100 Euro wert ist, würde ein Finderlohn fällig. Handelt es sich beim Finder um einen Bundeswehrangehörigen, fließt überhaupt kein Finderlohn. Trotzdem appelliert Engelbert Sander natürlich an alle Mitglieder der Universität, Fundstücke bei ihm bzw. den Pedellen der Gebäude abzugeben – und

v.a. zügig abzugeben, nicht mit einem halben Jahr Verspätung, wie es auch schon mal vorkam. Eine Mitarbeiterin verlor im Dezember 2012 ihren Geldbeutel. Das Fundbüro erhielt das Fundstück im Frühjahr 2013 – und ermittelte sofort die Besitzerin. Die hatte mittlerweile aber natürlich längst alle Ausweise und Karten gesperrt und ersetzt.

Die Umhängetasche mit dem Marketingklausur-Übungsblatt befindet sich erst seit wenigen Tagen im Fundbüro. Engelbert Sander geht

davon aus, dass sie bald abgeholt wird. Spätestens wenn die Prüfungsergebnisse da sind und – hoffentlich – fest steht, dass die Klausur doch ganz gut gelaufen ist.

PS: Falls niemand anders ihn mehr haben will, die Autorin würde sich für den schwarzen North Face Schal interessieren ...

Stephanie Borghoff



Engelbert Sander bewahrt die Fundstücke etwa sechs Monate lang auf



### **i** Fundbüro

Zentrale Verwaltung Dezernat 1.4  
Gebäude 40, Raum 0103  
Tel.: 089 6004 4022

Regelmäßig aktualisierte Liste der Fundsachen:  
<http://www.unibw.de/zv/zustaendigkeiten/abteilung1/dezernat14/hauptbuero/fundsachen/>



## Interview zur Sicherheitspolitik

# Heute mit: **Florian Hahn,** Mitglied des Bundestages

*Florian Hahn (39) ist Mitglied des Bundestages, sein Wahlkreis liegt in München-Land. Hahn ist Mitglied im Ausschuss für Verteidigung sowie im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technologiefolgenabschätzung. Der Bundestagsabgeordnete berichtet über die Universitäten der Bundeswehr und die Offiziersausbildung. Der Hochschulkurier sprach mit ihm über seine sicherheitspolitische Arbeit.*

*Herr Abgeordneter, Sie haben sich bewusst für den Sitz im Verteidigungsausschuss entschieden. Was waren die Gründe?*

**Hahn:** Schon in meiner aktiven Zeit bei der Jungen Union Bayern habe ich mich mit Sicherheitspolitik beschäftigt und daher war es mein Wunsch in den Verteidigungsausschuss zu gehen. Die Beratungen in diesem Gremium sind meist von hoher Brisanz für die Sicherheit des Landes, der Verbündeten und nicht zuletzt um die der Bundeswehrsoldaten im Einsatz. In der internationalen Sicherheitspolitik hat sich die Rolle Deutschlands und der Auftrag der Bundeswehr verändert, auch vor dem Hintergrund des globalen Terrorismus. Eine wichtige Aufgabe des Verteidigungsausschusses besteht in der demokratischen Kontrolle der Streitkräfte.

**»Die Beratungen in diesem Gremium sind meist von hoher Brisanz für die Sicherheit des Landes«**

Ein weiterer wichtiger Faktor für mein Interesse für die Sicherheitspolitik ist die Struktur und der besondere Charakter meines Wahlkreises München-Land. Zum einen hat hier die Universität der Bundeswehr München als größte Einrichtung der Bundeswehr in Bayern ihre Heimat, zum anderen sind im Landkreis zahlreiche mittelständische aber auch internationale Großunternehmen aus der Verteidigungsindustrie angesiedelt.

*In der Öffentlichkeit und im Verteidigungsausschuss wird die Beschaffung bewaffneter Drohnen für die Bundeswehr kontrovers diskutiert. Wie ist Ihre Position?*

**Hahn:** Der Einsatz bewaffneter unbemannter Luftfahrzeuge hätte viele Vorteile für unsere Soldatinnen und Soldaten. Drohnen sind länger einsatzfähig und lassen sich einfacher bedienen als Kampfflugzeuge. Da sie Aufklärungsfähigkeit und Waffenwirkung optimal kombinieren, können sie präzisere und schnellere Luftschläge durchführen. Somit sinkt das

**»Die Gefahr für unsere Soldaten im Einsatz könnte deutlich reduziert werden«**

Risiko für die Zivilbevölkerung, Opfer eines Angriffs zu werden. Darüber hinaus sind Drohnen sehr viel günstiger, da sie nicht auf den Schutz des Piloten ausgelegt werden müssen. Das stärkste Argument für die Anschaffung bewaffneter Drohnen ist jedoch: Die Gefahr für unsere Soldaten im Einsatz könnte deutlich reduziert werden. Die Kritik, dass durch den Einsatz von bewaffneten Drohnen eine zu große emotionale Distanz des Soldaten zum Kampfgeschehen entsteht, halte ich nicht nur für falsch, sondern für überaus zynisch und verantwortungslos. Auch der Pilot eines Flugzeuges sieht dem Menschen nicht in die Augen, bevor er die Rakete abschießt. Nicht nur bei einer Drohne, sondern bei nahezu jeder modernen Waffe

ist ein Monitor zwischengeschaltet. Ferner entscheidet der Pilot ohnehin nicht über den Abschuss einer Rakete, sondern der befehlshabende Einsatzführer am Boden.

**Der stufenweise Abzug der internationalen ISAF-Truppen für 2014 aus Afghanistan wird immer konkreter. Haben Sie ein gutes Gefühl?**

**Hahn:** Ja, das habe ich. Die Übergabe in Verantwortung ist für die Afghanen ein wichtiger Schritt in ihre Selbstständigkeit. Im Moment schreitet dieser Prozess Schritt für Schritt fort und die ersten Ergebnisse stimmen uns vorsichtig optimistisch. Die Ergebnisse geben unserem Kurs recht. Unsere Truppen und Verbündeten können darauf stolz sein. An dieser Stelle möchte ich all denjenigen danken, die hierzu beigetragen haben: Soldaten, Polizisten, zivilen Helfern und Diplomaten. Entscheidend für einen Abzug muss immer die Lage vor Ort sein. Wir müssen beachten, dass der Abzug Kräfte und Köpfe bindet, beispielsweise im Bereich Logistik, aber auch zum Schutz des Abzugs selbst. Zudem muss er in enger Absprache mit unse-

ren Partnern und Verbündeten erfolgen. Für uns gilt: Das, was wir durch die internationale Gemeinschaft für die Menschen in Afghanistan bisher erreicht haben, muss verteidigt wer-

**»Die ersten Ergebnisse stimmen uns vorsichtig optimistisch«**

den. Nicht nur die Anzahl der Soldaten hat sich über die Zeit geändert, sondern auch der Charakter des Einsatzes hat sich gewandelt. Der Schwerpunkt liegt zunehmend auf der Ausbildung der Afghanen und auf dem zivilen Wiederaufbau. Wir werden zwar die Anzahl der Soldaten in Afghanistan reduzieren; jedoch werden wir das Engagement für die Ausbildung der Afghanen weiter erhöhen. Auch wenn der Einsatz in seiner jetzigen Form nach 2014 nicht mehr stattfinden wird, so lassen wir das Land Afghanistan und seine Menschen nicht im Stich.

Michael Brauns



Der Bundestagsabgeordnete Florian Hahn (rechts) diskutierte mit Prof. Friedrich Lohmann (links) von der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften sowie mit Studierenden über den Einsatz von Drohnen in der Bundeswehr. Die Militärdekanin Dr. Barbara Hepp (Mitte) lud zu dieser Veranstaltung ein

*Beförderung durch den Verteidigungsminister*

# Emotionaler **Höhepunkt** der **Karriere**

**Beim Beförderungssappell am 21. Juni 2013 auf dem Campus der Universität der Bundeswehr München wurden 514 Oberfähnriche und Oberfähnriche zur See sowie 27 Offizieranwärter/-innen des Sanitätsdienstes durch Verteidigungsminister Dr. Thomas de Maizière zu Offizieren befördert.**

Die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München, Prof. Merith Niehuss, wandte sich in ihrer Ansprache an die zu befördernden Offizieranwärterinnen und Offizieranwärter und ihre Angehörigen und sprach den Anwesenden ihren Respekt und ihre Anerkennung aus. „Die Beförderung im Leben eines Offiziers stellt“, so Niehuss, „den wichtigsten Meilenstein in seiner oder ihrer Karriere dar“. Sie beweist, „dass Sie alle den fordernden Weg hin zum Offizier mit Erfolg gegangen sind und zeigt, wie sehr doch der akademische Bereich mit dem militärischen zusammenhängt, denn nur wer sein

Studium erfolgreich durchläuft, kann auch befördert werden“. Die Präsidentin wies in diesem Zusammenhang aber auch auf die Aufgaben der Universitäten hin. Gerade in der heutigen Zeit sei es wichtig, das Angebot der Universität fortlaufend weiterzuentwickeln und auszubauen – mit der Konzipierung und Schaffung neuer Studiengänge und der Erweiterung des Angebots postgradualer Weiterbildung für breite Teile der Bundeswehr. Die Universität sei eine Bedarfsuniversität und sie habe sich zu bemühen, den Bedürfnissen der Streitkräfte gerecht zu werden und „dabei die Erfordernisse des Arbeitsmarkts nicht aus den Augen zu verlieren“.

## **Mitgestaltung an der Neuausrichtung**

Im Anschluss an die Ansprache der Präsidentin machte Verteidigungsminister Dr. Thomas de Maizière, der

direkt aus Afghanistan nach Neubiberg gekommen war, in seiner Rede noch einmal deutlich, was es heißt Offizier zu sein: „Als Offiziere übernehmen Sie besondere Verantwortung, unserem Land gegenüber, für das Leben der Ihnen anvertrauten Soldatinnen und Soldaten, Verantwortung für die Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft unserer Streitkräfte (...). Von Ihrem handwerklichen Können, von Ihrer Phantasie, von Ihrer Leidenschaft, vor allem aber von Ihrer Haltung und Ihrer Fürsorge wird es abhängen, wie die Ihnen anvertrauten Soldaten ihren Dienst erleben und wie bereitwillig sie Ihrer Führung folgen (...). Ein Offizier benötigt mehr als handwerkliches Können und die Fähigkeit zu kühler, rationaler Analyse. Ein Offizier braucht vor allem Charakter und Herz.“

Im weiteren Verlauf seiner Rede kam der Verteidigungsminister auch



noch einmal auf die Neuausrichtung der Bundeswehr zu sprechen. Dabei appellierte er direkt an die Soldatinnen und Soldaten: „Sie werden die Neuausrichtung der Bundeswehr maßgeblich mitgestalten und Sie werden von ihr profitieren.“ Die Reform dauere länger als gewünscht, erläuterte de Maizière. „Ich bitte Sie um Geduld, um Engagement und um soldatische Gelassenheit. Und ich bitte Sie um Vertrauen. Keine Gemeinschaft, erst recht nicht die soldatische, kann ohne Vertrauen bestehen.“

Als Höhepunkt des Appells nahmen 12 studierende Offizieranwärterinnen und Offizieranwärter ihre Beförderungsurkunde persönlich vom Verteidigungsminister entgegen. Es gratulierten neben der Präsidentin, Prof. Niehuss, auch der Leiter des Studentenbereichs, Oberst Freitag, sowie zahlreiche angereiste Generäle.

### **Fröhlicher Ausklang vor dem Universitätscasino**

Nach dem Beförderungsapell, an dem auch viele Freunde und Verwandte sowie Angehörige der Universität teilnahmen, klang der Tag im Biergarten des Universitätscasinos mit Live-Musik der Big Band und zahlreichen Tanzeinlagen fröhlich aus. Auch der Verteidigungsminister nahm sich noch lange Zeit, um den frisch beförderten Soldaten zu gratulieren, ein Erinnerungsfoto mit ihnen zu machen und Fragen zu beantworten.

Achim Vogel



Schritten die Formation ab: Verteidigungsminister de Maizière, Präsidentin Prof. Niehuss, Leiter Studentenbereich Oberst Freitag (v. r. n. l.)



Der Verteidigungsminister beglückwünschte die Teilnehmer einer Abordnung persönlich zur Beförderung



*Bau der ersten Kinderkrippe ist Meilenstein für die Bundeswehr*

# Mit einem **Spatenstich** in die **familienpolitische Moderne**

*An der Universität der Bundeswehr München entsteht die erste Kinderkrippe der Bundeswehr. Der Parlamentarische Staatssekretär im Verteidigungsministerium Thomas Kossendey sprach beim Spatenstich am 22. April von einem Leuchtturmprojekt für die gesamte Bundeswehr.*

Die Fertigstellung der Kinderkrippe ist für das Frühjahr 2014 geplant, die Einrichtung verfügt dann über Kapazitäten für 36 Kinder im Alter von null bis drei Jahren. Das Angebot der Kinderbetreuung richtet sich an alle Angehörigen der Universität, seien es Studierende, Professoren, Wissenschaftliche Mitarbeiter oder Angestellte. Das Staatliche Bauamt

München 1 ist Verfasser des Neubaus in Massiv-Holzbauweise und kalkuliert die Baukosten mit rund zwei Millionen Euro.

## **Fortschritt für Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

„Mit dem Bau dieser ersten Krippe im Bereich des Verteidigungsministeriums ist die Bundeswehr endgültig in der familienpolitischen Moderne angekommen. Dieser Schritt ist ein Meilenstein und hat nicht umsonst genau sieben Jahre für die Realisierung benötigt“, betonte die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München, Prof. Merith Niehuss. „Nichts kann und wird Frauen

so sehr bei der Wahl ihres Arbeitsplatzes beeinflussen wie die Möglichkeit der Vereinbarkeit von Dienst und Familie“, ergänzt Niehuss. Auch der Bundestagsabgeordnete für den Landkreis München und Mitglied im Verteidigungsausschuss Florian Hahn betonte die große Bedeutung einer nachhaltigen Kinderbetreuung für die Bundeswehr als Arbeitgeber aber auch als Attraktivitätsfaktor der Universität für wissenschaftliches Personal. „Die Universität der Bundeswehr München steht in der Lehre und Forschung national und international in einem Wettbewerb um die besten wissenschaftlichen Köpfe“, so Hahn.



Ab 2014 bietet die Krippe auf dem Campus Platz für 36 Kleinkinder



Florian Hahn, Mitglied des Deutschen Bundestages, Wahlkreisabgeordneter München-Land, Thomas Kossendey, Parlamentarischer Staatssekretär im Verteidigungsministerium, Präsidentin Prof. Merith Niehuss, Dr. Irmingard Böhm, Gleichstellungsbeauftragte (v.l.n.r.)

Nachdem die Universität der Bundeswehr München den Weg geebnet hat, sollen an weiteren Dienststellen Kinderkrippen folgen, etwa an den Bundeswehr-Krankenhäusern in Berlin, Koblenz und Ulm.

Michael Brauns



### Wer sind wir?

Das Staatliche Bauamt München 1 ist eines von 22 staatlichen Bauämtern in Bayern. Es ist zuständig für eine Vielzahl von Gebäuden des Freistaates Bayern und der Bundesrepublik Deutschland im Bereich München. Dazu gehören z. B. Museen, Justiz- und Polizeibauten, Ministerien, Theater, Kirchen, Rechenzentren und vieles mehr. Unsere Aufgabe besteht in der Abwicklung von Neubau- und Umbaumaßnahmen sowie in der Durchführung des Bauunterhaltes. Weitgehend arbeiten wir zur Erfüllung dieser Aufgaben mit freischaffenden Architekten und Ingenieuren zusammen. In Teilbereichen führen wir die Bauleitung auch selbst durch, dabei müssen auch Baustellentermine wahrgenommen werden.

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

### Dipl.-Ing. (FH) oder vergleichbarer Bachelorabschluss der Fachrichtung Elektrotechnik

#### Deshalb passen wir zusammen!

- abgeschlossenes einschlägiges Studium
- hohes Maß an Einsatzbereitschaft, Teamfähigkeit, Organisations- und Durchsetzungsvermögen
- Kenntnisse der technischen Regelwerke, wünschenswert Kenntnisse der HOAI und VOB
- selbständige, aufgabenorientierte und eigenverantwortliche Arbeitsweise
- überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft und Flexibilität
- gute EDV-Kenntnisse

#### Was wir Ihnen bieten?

- flexible Arbeitszeiten, mit Gleit- und Präsenzzeit
- vorläufig befristetes Arbeitsverhältnis (Vollzeit oder Teilzeit)
- tarifliche Bezahlung nach TV-L
- Sonderzahlung („Weihnachtsgeld“ in Höhe von 80 % des Monatsgehalts)
- Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes
- interessante und anspruchsvolle Aufgaben
- gezielte Einarbeitung
- moderner Büroarbeitsplatz

#### Das erwartet Sie bei uns:

- Projektmanagement zur qualitativ hochwertigen, kosten- und termingerechten Realisierung von Baumaßnahmen
- Steuerung und Überwachung von auftraggeberseitiger Bauleitung
- Betreuung von Planungen und Ausführungen externer Ingenieurbüros und mit der Ausführung beauftragten Firmen

Bei im Wesentlichen gleicher Eignung werden schwerbehinderte Bewerber bevorzugt.

Zur Verwirklichung der Gleichstellung von Frauen und Männern besteht ein besonderes Interesse an der Bewerbung von Frauen.

Reisekosten für ein eventuelles Vorstellungsgespräch werden nicht übernommen.

#### Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

....schriftlich oder per e-mail bis:

**31.08.2013**

... an:

Staatliches Bauamt München 1  
z. H. Herrn Wilsch  
Peter-Auzinger-Str. 10  
81547 München

e-mail: [personalstelle@stbam1.bayern.de](mailto:personalstelle@stbam1.bayern.de)  
homepage: [www.stbam1.bayern.de](http://www.stbam1.bayern.de)

Erfolgreiche Erstaufgabe des Gesundheitstags

# FIT am ARBEITS

Über 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen am ersten Gesundheitstag der Universität der Bundeswehr München unter dem Motto „Fit am Arbeitsplatz“ teil und informierten sich bei Vorträgen, Info-Ständen und zahlreichen Mitmach-Aktionen.

„Was ist denn heute an der Universität los?“ Das wird sich der ein oder andere Besucher am 15. Mai gedacht haben, als er das Foyer des Audimax im Gebäude 33 betrat. Über den ganzen Raum verteilt waren zahlreiche Stände aufgebaut, an denen man sich ausführlich über das Thema „Fit am Arbeitsplatz“ informieren konnte. So konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedene sportwissenschaftliche Geräte testen, an denen z.B. eine Fitnessdiagnostik und ein Biofeedback durchgeführt wurde, es gab einen „Body Composition Analyzer“ zur Körperfettmessung, einen „Erste-Hilfe-Bereich“, Wissenswertes zur gesunden Ernährung am Arbeitsplatz und vieles mehr.

## Ein Novum an der Universität

All diese Stationen wurden für den 1. Gesundheitstag an der Universität der Bundeswehr München eingerichtet. Unter der Federführung des Personalratsvorsitzenden Wolfgang Riedl, Personalratsmitglied Johannes Roschinsky,

Lehrkraft am Department für Sportwissenschaft, und Prof. Andreas Schlattmann, ebenfalls Department für Sportwissenschaft, war der erste Gesundheitstag in den vergangenen Monaten konzipiert und organisiert worden.

Der Gesundheitstag ist ein Novum an der Universität der Bundeswehr München, aber, wie die Resonanz eindrucksvoll zeigte, ein Projekt, das sich etablieren sollte. Unterstützt wurden die Organisatoren dabei von zahlreichen Studierenden der Sportwissenschaft, von Lehrkräften aus dem Department für Sportwissenschaft und dem Sanitätszentrum der Universität der Bundeswehr München.



Hier wird fleißig für die Gesundheit gestrampelt

## Ausdauertraining – Optimum fürs Gehirn

Wer sich für den Gesundheitstag etwas Zeit nahm, um tiefer in das Thema einzusteigen, wurde nicht enttäuscht. Neben den verschiedenen Stationen waren es vor allem die interessanten Vorträge zu den Themen „Get fit – gesunde Ernährung“, „Fitnessmanagement“ und „Stressmanagement: Ausdauertraining als Optimum für das Gehirn“, die großes Interesse bei den Universitätsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern weckten. Allein bei diesen sechs Veranstaltungen wurden 165 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gezählt. Aber auch die Mitmach-Kurse „Aqua-Fitness“, „Yoga“ und „Nordic Walking“ wurden sehr gut

# PLATZ

angenommen. Auch Präsidentin Prof. Merith Niehuss schaute am Nachmittag im Foyer vorbei und ließ sich die Methode des „Biofeedback“ erklären, bei der physiologische Messungen verschiedener Körperfunktionen durchgeführt werden.

## *Fortsetzung erwünscht*

Insgesamt nahmen über 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am ersten Gesundheitstag der Universität der Bundeswehr München unter dem Motto „Fit am Arbeitsplatz“ teil. Nach dem großen Erfolg soll es auch im kommenden Jahr einen neuen Informationstag rund um das Thema „Gesundheit“ geben, kündigten die Veranstalter an. Die positive Resonanz und das hohe Interesse von Seiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben gezeigt, wie wichtig gerade dieses Thema in der heutigen Zeit für jeden Einzelnen ist.

Achim Vogel



Ganz oben: Prof. Schlattmann bei seinem Vortrag

Oben: Interessierte Besucherinnen und Besucher im Foyer vor dem Audimax

Links: Präsidentin Prof. Niehuss beim „Biofeedback-Test“



Interview mit Prof. Andreas Schlattmann und Johannes Roschinsky (M.A.)

# 6 Fragen zum ersten **Gesundheitstag**

Mitte Mai fand an der Universität der Bundeswehr München der erste Gesundheitstag unter dem Motto „Fit am Arbeitsplatz“ statt. Die Redaktion des Hochschulkuriers sprach mit zwei der Organisatoren, Prof. Andreas Schlattmann (Department für Sportwissenschaft) und Personalratsmitglied und Sportlehrer Johannes Roschinsky (M.A.) über die Entstehung, die Vorbereitungen und den Ablauf des ersten Gesundheitstags.

## Wie kam der 1. Gesundheitstag zu Stande?

**Prof. Schlattmann:** Wir haben im Master-Studium eine grundlegende Veranstaltung zum Thema „Projektmanagement“. In der Veranstaltung wird zum einen erläutert, welche Werkzeuge man einsetzen kann, zum anderen, wie diese Werkzeuge bei Projekten, die im Rahmen der Veranstaltung auch realisiert werden sollen, angewendet werden können. Eines dieser Projekte war der Gesundheitstag. Dazu habe ich mir vorab überlegen müssen, wer dieses Projekt unterstützen könnte, wer evtl. auch Interesse an der Realisierung dieser Idee hat und da kam mir gleich mein Kollege, Herr Roschinsky in den Sinn, weil ich weiß, dass er auch im Gesundheitsbereich tätig und Mitglied des Personalrats ist. Als wir uns daraufhin getroffen hatten, sagte er gleich, er hätte auch schon daran gedacht und würde gerne mitarbeiten. So kam die Initiative von zwei Seiten: aus dem Personalrat und aus dem Department für Sportwissenschaft. Das war eine günstige Verbindung, denn man braucht bei einem solchen Projekt auch starke Partner, die das Projekt unterstützen. Wenn man die Unterstützung vom Personalrat bekommt, hat man gleich einen starken Partner an Bord, um so ein Projekt in die Tat umzusetzen.

**Herr Roschinsky:** Andere Dienststellen und Universitäten veranstalten Gesundheitstage schon seit Jahren, bei uns war es 2013 soweit. Das war schon lange überfällig und vielleicht hat es genau der jetzigen Konstellation bedurft, damit das Projekt von beiden Seiten – Department für Sportwissenschaft und Personalrat – aufgegriffen wurde.

## Wie groß ist der Personenkreis, der an der Vorbereitung und Umsetzung beteiligt war?

**Prof. Schlattmann:** Das Projekt wurde im Rahmen einer Lehrveranstaltung umgesetzt, dabei bestand die Studentengruppe, die den Gesundheitstag vorzubereiten hatte, aus vier Per-

sonen. Wie bei einem richtigen Projekt haben wir die Rollen definiert und die Projektaufgaben verteilt. Es gab einen Projektleiter, drei Projektmitarbeiter, Stakeholder (wie zum Beispiel den Personalrat), und ich war in dem Fall der Auftraggeber. Das Kernteam wurde dann durch die Referenten erweitert, es wurde Standpersonal organisiert und der Personalrat kümmerte sich um die Ankündigungsmails. Der eigentliche Gesundheitstag fand dann mit großem Personalaufwand statt: Die vier Organisatoren wurde von Kommilitonen aus dem Jahrgang unterstützt, die die Stände betreuten und die praktischen Maßnahmen wie „Nordic Walking“, „Aqua Fitness“ und „Yoga“ durchführten, dazu kamen zahlreiche Mitarbeiter des Departments und des Sanitätszentrums. Zusammen waren um die 20 Personen beteiligt.

## Wie kam es zu dem Motto „Fit am Arbeitsplatz“?

**Herr Roschinsky:** Wir haben uns im Vorfeld einige Gedanken um das Motto gemacht. Aus eigenen Erfahrungen und aus Internetrecherchen weiß ich, dass so ein Event immer ein Motto haben sollte. Niemals nur erster oder zweiter Gesundheitstag, das reicht nicht aus. Bei einem zu spezifischen Motto (z. B. Prävention oder Burn out) hätte die Gefahr bestanden, dass wir viele Personen nicht angesprochen hätten. Darum wollten wir das Motto des ersten Gesundheitstags erst einmal möglichst allgemein halten. Wir sprechen hier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an, die hier ihren Arbeitsplatz haben und darum war es für uns wichtig die Worte „Arbeitsplatz“ und „fit“ ins Motto zu integrieren. Bei Fitness geht es dann natürlich aber nicht nur um den Arbeitsplatz, sondern auch um die Personen, die hier tätig sind.

### **Gab es eine Orientierung an anderen Universitäten?**

**Herr Roschinsky:** Es gab natürlich zahlreiche Recherchen und auch Telefonate mit anderen Universitäten, aber aufgrund der Campussituation haben wir hier eine besondere Ausgangslage, und wir hatten uns zum Ziel gesetzt den ersten Gesundheitstag kostendeckend bzw. preisgünstig durchzuführen. Darum haben wir auch mit internen Kooperationspartnern zusammengearbeitet. Das ist bei anderen Gesundheitstagen oft nicht der Fall. Da kauft man externe Referenten ein. Wir konnten bei diesem Tag komplett auf unseren eigenen Ressourcen zurückgreifen. Das war natürlich hervorragend.

### **Wie viele Personen haben teilgenommen? Und welche Vorträge/Mitmachaktionen/Informationen an den Ständen kamen besonders gut an?**

**Herr Roschinsky:** Es gibt eine relativ konkrete Auswertung der studentischen Projektgruppe: Insgesamt kamen 300 Personen zu den Vorträgen, zu den Mitmachaktionen und zu den Infoständen. Das ist eine sehr hohe Zahl. Erfahrungsgemäß erreicht man an Gesundheitstagen etwa 10 Prozent der Mitarbeiter. Dieses Ziel hatten sich die Studierenden gesetzt und auch locker geschafft, denn wir haben ja vielmehr als 150 Mitarbeiter erreicht und da sind wir alle sehr stolz darauf. Wenn man sich die Zahlen etwas genauer ansieht, sieht man, dass die Vorträge und die Infostände sehr gut angenommen wurden, bei den Mitmachaktionen waren wir bei Nordic Walking und Yoga bei je 20 Personen und im Aqua Fitness bei 10 Personen. Gerade der Bereich rund um das Foyer des Audimax war immer sehr gut besucht, da ging das Konzept mit der Zentrierung unterschiedlicher Aktivitäten und Bereiche eins zu eins auf.

**Prof. Schlattmann:** Interessant war auch, dass bestimmte Angebote auf sehr großes Interesse gestoßen sind, wie z.B. der Body Composition Analyzer. Da wurden allein an dem Tag 150 Messungen zum Thema „Körperfett“ durchgeführt.

### **Wie wird es jetzt in den nächsten Monaten weitergehen und was ist dann für den zweiten Gesundheitstag im kommenden Jahr geplant?**

**Herr Roschinsky:** Wichtig ist jetzt das Stichwort „Nachhaltigkeit“, was jetzt ansetzen müsste. Es bedarf meiner Meinung nach eines Gesamtkonzeptes für die Universität zum Thema

„Betriebliche Gesundheitsfürsorge“. Die einzelnen Räder müssen hier ineinandergreifen, sprich: Sanitätszentrum, Sportzentrum, Department für Sportwissenschaft und Personalrat um nur einige zu nennen. Nur dann kann man nachhaltig betriebliche Gesundheitsvorsorge betreiben.

**Prof. Schlattmann:** Will man regelmäßig einen Gesundheitstag an dieser Universität durchführen, dann wird man nicht daran vorbei kommen, ein Konzept zu entwerfen, um die Planung und Realisierung dieses Events zu sichern. Basis für dieses Konzept könnte unter anderem eine Auswertung der Fragebögen sein, die die studentische Projektgruppe im Rahmen des Gesundheitstages eingesetzt hatte. Die Ergebnisse dieser kleinen Studie werden wir möglichst bald mit dem Personalrat diskutieren. Darauf aufbauend werden dann die nächsten Schritte geplant, mit dem Ziel: Förderung der Gesundheit unserer Mitarbeiter.

**Herr Prof. Schlattmann, Herr Roschinsky, herzlichen Dank für das interessante Gespräch.**

Achim Vogel



beratungsgruppe  
wirth+partner ▲▲▲

Als etabliertes Beratungsunternehmen unterstützen wir seit vielen Jahren erfolgreich führende High-Tech-Firmen im Personalmanagement vor allem bei der Besetzung von anspruchsvollen Spezialisten- und Führungspositionen. In folgenden Funktionen finden qualifizierte Damen und Herren sicher interessante berufliche Perspektiven:

- Vertriebsingenieur (m/w)**  
Militärische Radarsysteme - Pos.-Nr. 0513
- Entwicklungsingenieur (m/w)**  
Leistungselektronik - Pos.-Nr. 0413
- Product Marketing Manager (m/w)**  
Leistungselektronik - Pos.-Nr. 0313
- Projektingenieur (m/w)**  
Konstruktion - Pos.-Nr. 5812

Nähere Informationen zu diesen und weiteren interessanten Stellen finden Sie auf unserer Homepage. Gerne können Sie uns auch jederzeit anrufen. Frau Ivonne Pechmann steht Ihnen unter Tel. 0 89 / 4 59 95 80 gerne zur Verfügung.

[www.wirth-partner.com](http://www.wirth-partner.com)

Internationaler Militärischer Fünfkampf-Wettbewerb auf dem Campus

# Erfolg für Andrej Sonnenberg und das deutsche Team



Spektakuläre Disziplin: Die Athleten überwinden auf der 500-Meter-Bahn die verschiedensten Hindernisse

*Es war weder eine WM noch eine EM, aber die rund 60 Sportler aus neun europäischen Ländern – von Norwegen bis Italien und von Belgien bis Tschechien – vermittelten das Gefühl eines bedeutenden internationalen Ereignisses. Veranstaltet wurde der internationale Militärische Fünfkampfwettbewerb vom 5. bis 7. Juni auf dem Campus der Universität der Bundeswehr München als Gedächtniswettkampf zu Ehren des legendären, im August 2011 mit nur 59 Jahren verstorbenen Mehrfach-Weltmeisters im Militärischen Fünfkampf Hartmut Nienaber. Neben den emotionalen Momenten, etwa der Begrüßung von Nienabers Witwe und Tochter anlässlich der Eröffnungsfeier, verlief der Wettbewerb aus sportlicher Sicht höchst erfolgreich für das deutsche Team. Andrej Sonnenberg entschied die Einzelwertung für sich und auch die deutsche Mannschaft nutzte*

*den Heimvorteil und sicherte sich den Sieg vor Dänemark und Österreich.*

## Sonne pünktlich zu den Wettkampftagen

Waren die Trainingstage im Vorfeld noch verregnet gewesen, so hatte das Wetter ab der Eröffnungsfeier ein Einsehen und zeigte sich an allen Wettkampftagen von seiner besten Seite: sonnig, trocken und dennoch nicht zu heiß. Das Turnier begann am ersten Wettkampftag in der Olympiaschießanlage Garching-Hochbrück mit dem Präzisions- und Schnellschießen – organisiert und betreut durch die Münchner Feldjäger.

Am Nachmittag folgte dann der 500-Meter-Hindernislauf auf dem Campus der Universität, einer der spektakulären Höhepunkte jedes

Fünfkampfwettbewerbs. Am zweiten Wettkampftag trafen sich die Athleten zunächst zum Hindernisschwimmen im Freibad Unterhaching und im Anschluss daran zum Ziel- und Weitwurf wieder auf dem Gelände der Universität, wo der Wettbewerb am dritten Tag mit dem 8-Kilometer-Geländelauf abgeschlossen wurde.

## Souveränes Finish von Andrej Sonnenberg

Der deutsche Athlet Andrej Sonnenberg, Mitglied der Sportfördergruppe Neubiberg, hatte in den ersten Wettkampftagen in allen Disziplinen überzeugt und ging mit 39 Sekunden Vorsprung auf den Dänen Brian Dåsbjerg in den Geländelauf. Sonnenberg hatte sich vorgenommen, das Rennen schnell anzugehen

## „Akademische Begleitung“ des Fünfkampfs

Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Sportjournalismus“ begleiteten auch Studierende des Studiengangs „Wirtschaft und Journalismus“ den Militärischen Fünfkampfwettbewerb. Mit Fotoapparat, Stift und Notizblock, aber auch mit Mikrofon, Video- und Unterwasserkamera dokumentierten sie die sportlichen Leistungen der Athletinnen und Athleten und bereiteten sie multimedial auf. Die Ergebnisse ihrer Arbeit sind ab Mitte August im Portal X-media campus des Instituts für Journalistik zu sehen und zu hören.



Auf Bilder- und O-Ton-Jagd: Studierende des Studiengangs „Wirtschaft und Journalismus“



Ihm war der Wettkampf gewidmet: Das Portrait Hartmut Nienabers wurde an jedem Wettkampfort aufgestellt

und so Dåsbjerg nie nah herankommen zu lassen. Die Taktik ging auf. Sonnenberg legte einen souveränen Start-Ziel-Sieg hin, blieb Schnellster im Crosslauf (27:10,5 Minuten) und holte den Gesamtsieg in der Einzelwertung. Dåsbjerg hielt den zweiten Platz, den dritten Platz erlief sich Trond Vognild aus Norwegen. Bei den Damen siegte ein skandinavisches Trio: Hanne Sandnes (Norwegen) vor Marita Thorsvik (Norwegen) und Nanna Lihn (Dänemark). Der älteste Teilnehmer im Feld war der 50-jährige Sven Lindeberg aus Schweden, er erreichte am Ende einen respektablen 36. Platz.

### Viele Nachwuchsathleten im deutschen Team

Für Andrej Sonnenberg ist diese Saison seine letzte als aktiver Mili-

tärischer Fünfkämpfer. Doch der Nachwuchs, trainiert von André Böttger, steht schon bereit und zeigte im Rahmen des Gedächtniswettkampfs gute Leistungen. Einer von ihnen, Sebastian Berthold, erlebte deswegen im Anschluss an die Siegerehrung eine feuchtkalte Überraschung: Er wurde von seinen Teamkameraden gepackt, in einem Planschbecken getaucht und mit Bier überschüttet. Ein „Tauf“-Ritual, das jedem militärischen Fünfkämpfer blüht, der zum ersten Mal in seiner Sportler-Karriere – wie Berthold im Rahmen des Gedächtniswettkampfs – die 5.000-Punkte-Marke überspringt.

Michael Krämer  
Stabsunteroffizier der Reserve

## i Militärischer Fünfkampf

Der Militärische Fünfkampf entstand 1946 als sportlicher Vergleichstest der alliierten Streitkräfte; seit 1952 werden Weltmeisterschaften in dieser Sportart ausgetragen – seit 1991 auch unter Beteiligung von Frauen. Das deutsche Team ist derzeit amtierender Halter des Europarekords in der Mannschaftswertung und war 2009 Vize-Weltmeister.

### Die Ergebnisse des Hartmut-Nienaber-Gedächtniswettkampfs 2013 im Überblick

#### Teamwertung Frauen

Platz 1: Niederlande

Platz 2: Tschechien

#### Teamwertung Männer

Platz 1: Deutschland

Platz 2: Dänemark

Platz 3: Österreich

#### Einzelwertung Frauen

Platz 1: Hanne Sandnes (N)

Platz 2: Marita Thorsvik (N)

Platz 3: Nanna Lihn (DK)

#### Einzelwertung Männer

Platz 1: Andrej Sonnenberg (D)

Platz 2: Brian Dåsbjerg (DK)

Platz 3: Trond Vognhild (N)



Ganz oben auf dem Treppchen: Andrej Sonnenberg und das gesamte deutsche Team

*Erfolgreiche Teilnahme des Sailing Teams an der größten Studentenregatta Europas*

# Mit „Grand Surprise“ auf großer Fahrt

*Vom 18. bis 28. April fand im französischen Département Finistère schon zum 45. Mal seit 1968 der EDHEC Business School Sailing Cup statt. Dieses Jahr kamen hierfür in Brest, am westlichsten Punkt der Atlantikküste gelegen, rund 3.000 Studierende aus aller Welt zusammen, um in sechs verschiedenen Bootsklassen gegeneinander anzutreten und ihre Universitäten zu repräsentieren.*

Das siebenköpfige Regattateam der Universität der Bundeswehr München war zum achten Mal am Start und trat in der größten der drei Monotyp-Klassen „Grand Surprise“ gegen ein international stark besetztes Feld aus 43 Booten an. Darunter befanden sich zahlreiche namhafte Teilnehmer, wie beispielsweise Teams der University of Cambridge, der Queensland University of Technology, der University of California Los Angeles sowie sämtlicher französischer Grand Écoles.

## *Segellangfahrt: Das Highlight an der Felsküste der Bretagne*

Die Freude nach den Probe-Rennläufen des ersten Regattatages war groß, denn eines stand fest: Das Sailing Team der Universität der Bundeswehr München brauchte sich in diesem hochkarätigen Starterfeld nicht zu verstecken. Durchweg solide Platzierungen im Mittelfeld, so lautete die Bilanz, die auch während der folgenden Wettfahrten bestätigt werden konnte. Für Timon Krämer als neuem Skipper und die, im Vergleich zur letzten Saison nahezu komplett ausgewechselte Mannschaft, bedeutete dies einen erfolgreichen Start in das Regattajahr 2013. Als absolutes Highlight der Veranstaltung war dabei sicherlich die Segellangfahrt entlang der schroffen Steilküste der Bretagne zu bewerten. Bei strahlendem Sonnenschein und guten Windverhältnissen endete dieses spannende Rennen im weiter südlich gelegenen Zielhafen Douarnenez, bevor am Folgetag wieder zurück nach Brest gesegelt wurde. Besonders interessant zu beobachten war

hierbei, wie stark sich das Team bezüglich Koordination, Konzentration und Timing von Lauf zu Lauf steigern konnte. Abschließend bedeutete dies den 9. Rang unter den teilnehmenden internationalen Teams und den 27. Platz im Gesamt-Classement.

Im Einzelnen bestand die Mannschaft 2013 aus Timon Krämer (LRT 11) als Skipper, Denis Surmann (LRT 10) als Taktiker und Großsegeltrimmer, Martin Wachsmuth (EIT 12) als Pitman, Fabian Henrichs (WOW 12) als Bugmann sowie Sebastian Pflumm (WJ 11), Tjorben Rust (BME 12) und Janine Kraft (MB 12) als Trio am Genuatrimm. Somit bestand über die Hälfte der Crew aus Neuzugängen, die äußerst erfolgreich und engagiert ihr Debüt im Sailing Team gaben.

## *Vorbildliche Präsentation auch an Land*

Zusätzlich zu den sportlichen Herausforderungen galt es für die Studierenden, die Universität der Bundeswehr auch abseits der Wettkämpfe zu repräsentieren. Zu diesem



Zweck wurde, wie in den vergangenen Jahren bereits, ein bayerischer Abend mit original Münchner Weißwürsten und bayerischem Bier organisiert. Dieser löste wieder einmal helle Begeisterung bei den internationalen Teilnehmern aus, was sich in äußerst positivem Feedback widerspiegelte. Diese sogenannte Soirée Bavaoise hat sich inzwischen schon zu einer richtigen Tradition entwickelt und lädt insbesondere dazu ein, mit ausländischen Studenten ins Gespräch zu kommen und Erfahrungen auszutauschen.

### ***Dank an Sportförderverein und den Studentenbereich***

Abschließend möchte sich die Mannschaft sehr herzlich bei unserem Sportförderverein, dem Studentenbereich und insbesondere dem Studentenfachbereich A bedanken, die die Teilnahme an dieser Regatta durch ihre Unterstützung erst möglich gemacht haben.

Zudem soll Denis Surmann als Organisator und Leiter an dieser Stelle besonders gewürdigt werden,

denn ein solches Vorhaben ist zwangsläufig mit einem enormen planerischen und organisatorischen Aufwand verbunden. Zusammenfassend lässt sich sagen: Sowohl auf sportlicher, als auch auf repräsentativer Ebene war die Teilnahme am 45. EDHEC Sailing Cup ein voller Erfolg!

Sebastian Pflumm



Das Segelteam präsentierte die bayerische Herkunft mit Lederhose, Dirndl und Weißwurst

Wissenschaftler planen Rücktransport von ausgedienten Satelliten

# Kollisions- gefahren im Weltraum



Heute nützlich, aber in ein paar Jahren gefährlicher Weltraumschrott – und was dann? (Foto: ESA)

**Momentan umkreisen ca. 28.000 Objekte, die größer sind als 5–10 Zentimeter, die Erde, rund 1.000 davon sind aktive Satelliten. Etwa 2.000 sind Raketstufen, der Rest besteht aus Trümmerteilchen, die durch Explosionen und Zusammenstöße erzeugt wurden. Wie groß ist die Gefahr von künftigen Kollisionen und wie können ausgediente Satelliten wieder zurück auf die Erde transportiert werden? Diesen und anderen Fragen geht Prof. Roger Förstner seit 2012 mit seinem Team vom Institut für Raumfahrttechnik und Weltraumnutzung an der Universität der Bundeswehr München nach. Das Projekt „Sicherheit im Orbit“ von Munich Aerospace ist eine Kooperation mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und wird teilweise von der Helmholtz-Gesellschaft finanziert.**

Große Weltraumorganisationen wie NASA und ESA rechnen mit zerstörerischen Zusammenstößen menschlicher Weltraumrückstände alle fünf bis neun Jahre. Bereits 2009 sind ein US-Satellit und ein russischer Satellit aufeinander geprallt. Das Wissenschaftlerteam um Prof. Roger Förstner untersucht an der Universität der Bundeswehr München Möglichkeiten, wie Transportsatelliten andere nicht mehr genutzte Satelli-

ten im Weltall einsammeln und zurückführen können, um somit weitere Zusammenstöße zu minimieren.

## Autonomes einsammeln

„Dazu gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, wovon vier am vielversprechendsten sind. Dies ist das Einfangen mit einem Greifarm, mit einem Fangnetz, mit einer Art Harpune oder mit der Tentakeltechnik, die aus mehreren Fangarmen besteht“, erklärt die wissenschaftliche Mitarbeiterin Susanne Peters. Das Einsammeln der ausgedienten Satelliten soll aus Sicht der Universität technisch weitgehend autonom erfolgen, da Anflug und Einfangen sehr komplexen Herausforderungen gegenüber stehen. Studien zeigen, dass fünf große Trümmerteile wie Raketstufen oder ausgediente Satelliten pro Jahr ausreichen, um ein auf Dauer stabiles Umfeld im erdnahen Orbit zu erreichen.

## Erdbeobachtungssatelliten sind gefährdet

„Schäden durch Kollisionen von Satelliten untereinander oder mit anderen Objekten wie ehemaligen Raketstufen sind kaum eine Ge-

fahr für das Leben auf der Erde“, betont Peters. „Durch eine Kollision würden zwar wieder viele Trümmerteile entstehen, diese aber zum großen Teil in der Erdatmosphäre verglühen. Die Wahrscheinlichkeit, dass nicht verglühte Teile auf bewohntes Gebiet treffen, ist sehr gering.“ Die Zerstörung von bestimmten Satelliten könnte laut Peters jedoch andere unerfreuliche Konsequenzen haben. In den betreffenden Umlaufbahnen befinden sich hauptsächlich Erdbeobachtungssatelliten, die das Klima, die Veränderung in der Umwelt sowie Feuer- und Hochwasserkatastrophen aufzeichnen. Auch Satellitentelefone sind betroffen.

Aktuell erstellt Peters mit ihren Kolleginnen und Kollegen ein sogenanntes Referenzszenario. Dazu identifizieren sie einen Orbit mit dem größten Nutzen für eine Einfangmission. Ziel hierbei ist die Säuberung häufig genutzter Bahnen. Anhand dieses ausgewählten Orbits identifizieren die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wichtige Satelliten und ehemalige Raketstufen für den Rücktransport und untersuchen, wie ein hoher Grad an Autonomie verwirklicht werden kann.

Michael Brauns

*Humboldt-Stiftung fördert Vernetzung*

# Lebhafter Deutsch-Indischer Austausch



Die indische Stadt Hyderabad war Gastgeberin des Symposiums

*Im Rahmen des „Frontiers of Research“-Programms veranstaltet die Alexander-von-Humboldt-Stiftung internationale Symposien mit jungen Wissenschaftlern aus Deutschland, den USA, Japan, Großbritannien, China, Indien, Israel und Brasilien. Im März dieses Jahres fand in Hyderabad das 5. Symposium Indo-German Frontiers of Engineering (INDOGFOE) statt. Partner der*

*Humboldt-Stiftung war dabei das Department of Science and Technology des Indischen Wissenschaftsministeriums.*

Das Anliegen der Humboldt-Stiftung ist die Förderung von exzellenten jungen Forschern, nicht die Förderung von einzelnen Projekten. Ein Aspekt dieser Förderung ist die Unterstützung der Netzwerkbildung und

dies nicht nur über Ländergrenzen hinweg, sondern auch die Grenzen der Fachdisziplinen überschreitend. So wurden auch im Falle des 5. Symposiums INDOGFOE vier auf den ersten Blick völlig verschiedene Themenbereiche miteinander verbunden um 30 deutsche und 30 indische Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen zusammenzubringen.

## *Deutsche und indische Referenten*

Die vier Themenbereiche des Symposiums umfassten die Versorgung mit sauberem Wasser, Katastrophenschutz bzw. -management, Leistungselektronik und Hybridmaterialien. Jeder Bereich wurde durch zwei deutsche und zwei indische Sprecher vorgestellt. So wie die Teilnehmer werden auch die Sprecher von den Veranstaltern ausgewählt und eingeladen. Am Rande sei hier erwähnt, dass der deutsche Vertreter der Organisationskomitees, Prof. Schulze von der Universität Stuttgart, sich bei Prof. Ignaz Eisele an unserer Universität promoviert und habilitiert hat.

## *Vortrag auch für Nicht-Fachleute*

Zwangsläufig stand auch ich als einer der Sprecher im Bereich Was-



Deutsche und indische Forscher kommen beim Symposium in Hyderabad ins Gespräch

erversorgung vor der Aufgabe, die eigene Disziplin so zu präsentieren, dass die 75 Prozent Nichtfachleute nachvollziehen können, was die aktuellen Forschungsinhalte auszeichnet und wo im Austausch mit anderen Disziplinen nach neuen Lösungsansätzen gesucht wird.

Dass tatsächlich zahlreiche Anknüpfungspunkte zwischen den verschiedenen Disziplinen bestehen, hat sich in der intensiven Diskussion gezeigt, der die Organisatoren sehr viel Zeit eingeräumt hatten. Für den Bereich Wasserversorgung ist der Bezug zum Katastrophenschutz und Katastrophenmanagement sicher naheliegend. Dies zeigt sich auch an unserer Universität am Beispiel der Zusammenarbeit der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwis-

senschaften und der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften im neu gegründeten Forschungszentrum „RISK“. Mit den Kollegen aus dem Bereich Leistungselektronik gab es einen sehr regen Austausch zu den Anforderungen an Pumpen, die als Turbinen betrieben werden, um mit ihnen in Trinkwassernetzen Energie zu gewinnen. Dies ist ein Thema, mit der sich deutsche Wasser- und Energieversorgungsunternehmen im Zusammenhang mit der Energiewende derzeit sehr intensiv befassen.

### **Indiens Grundwasser stark belastet**

Die lebhaftesten Diskussionen gab es jedoch mit den deutschen und indischen Kollegen aus dem Bereich

Materialwissenschaften. Gerade die indischen Kollegen haben hier eine Vielzahl neuer Materialien für die Entfernung von Arsen und Fluorid entwickelt, da das Grundwasser in vielen Gebieten Indiens besonders mit diesen Stoffen belastet ist. Im Gegenzug besteht großes Interesse an den in unserem Institut vorhandenen Erfahrungen mit Membranverfahren zur Trinkwasseraufbereitung.

### **Humboldt-Stiftung fördert langfristigen Austausch**

Mit dem von der Humboldt-Stiftung geförderten „Connect-Programm“ besteht die Möglichkeit, dass Teilnehmer des Symposiums sich im Anschluss an das Treffen in Hyderabad gegenseitig besuchen können, um gemeinsam an Forschungsanträgen oder anderen Projekten arbeiten zu können. So bleibt die Hoffnung auf einen intensiven Austausch mit den indischen Kollegen und auf neue Erfahrungen in gemeinsamen interessanten Projekten. Den Kollegen an unserer Universität seien die verschiedenen Programme der Humboldt-Stiftung ans Herz gelegt. Passend zu den verschiedenen Abschnitten einer wissenschaftlichen Karriere finden sich dort unterschiedliche Möglichkeiten der Förderungen.

PD Dr. Steffen Krause

**i** Informationen zu den Programmen der Humboldt-Stiftung unter:

[www.humboldt-foundation.de/web/programme.html](http://www.humboldt-foundation.de/web/programme.html)

Medienfachtagung bildet Auftakt zur Kolloquienreihe der Fakultäten

# Tiefe trotz Tempo

**Die Fakultät für Betriebswirtschaft machte am 14. Mai mit einer Medienfachtagung den Auftakt zur Kolloquienreihe, die die Fakultäten anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Universität der Bundeswehr München gestalten.**

Rund 200 Nachwuchsjournalisten sowie interessiertes Fachpublikum waren der Einladung des Instituts für Journalistik der Fakultät für Betriebswirtschaft und des MedienCampus Bayern e.V. gefolgt und beschäftigten sich einen Tag lang mit dem Thema „Die Zukunft der Medien. Qualitätsjournalismus im 21. Jahrhundert“. Zu Beginn der Tagung begrüßten die Präsidentin der Universität Prof. Merith Niehuss sowie die Veranstalter Prof. Gabriele Goderbauer-Marchner, Professorin für Print- und Onlinejournalismus, und Markus Kaiser, Geschäftsstellenleiter des MedienCampus Bayern e.V., die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Bayern.

## Veränderungsdruck in den Medien

Als Keynote Speaker konnten die Veranstalter den Chefredakteur von Süddeutsche.de Stefan Plöching gewinnen. Plöching hat das journalistische Handwerk im Printjournalismus gelernt, ist aber seit vielen Jahren für verschiedene Onlinemedien tätig. Er kritisiert, dass die Nachrichtenseiten mancher Medienhäu-

ser lange verwechselbar waren: „Da wurden nur dpa-Meldungen veröffentlicht.“ Mittlerweile habe sich die Mediennutzung verändert, die Qualitätsanforderungen und der Wettbewerbsdruck im Internet haben sich verschärft: „Die Seiten mussten sich ändern, wir mussten uns ändern“, fasst Plöching die Entwicklung zusammen.

## Schielen auf den schnellen Klick?

Für Süddeutsche.de komme es darauf an, Journalismus zu machen, der zur Süddeutschen Zeitung passt und den Nutzern die erwartet hohe Qualität liefert. Dazu gehöre auch, nicht unbedingt auf den „schnellen Klick“ zu schielen, sondern genau abzuwägen, was man macht und wie man es macht. Trotz des ständig herrschenden Zeitdrucks – „es ist immer Redaktionsschluss“ – ein journalistisches Produkt mit Tiefgang abzuliefern, sei die große Herausforderung. Plöching sieht die Zukunft des Journalismus im Online-Journalismus und den vielseitigen Möglichkeiten, die das Netz für hochwertige Berichterstattung bietet. Dazu gehört die Einbindung der Nutzer ebenso wie eine neue Art der Aufbereitung von Zahlen und Daten in interaktiven Grafiken. Der Nutzer goutiere solche Experimente und innovative Herangehensweisen der Redaktionen. Nur wenn es einem Medium gelingt, sich

über seine Qualität im Bewusstsein der Leute zu verankern, seien die Nutzer irgendwann auch bereit, für Online-Inhalte zu bezahlen.

## Ein knappes Gut: die Aufmerksamkeit der Leser

Im weiteren Verlauf der Tagung beschäftigten sich Fachleute verschiedener Universitäten aus ganz Deutschland sowie Experten aus der Praxis mit den Qualitätsanforderungen an die Medien im 21. Jahrhundert und verschiedenen Medientrends, etwa E-Publishing, Web-TV oder Datenjournalismus. Einig waren sich die Experten darin, dass die Medien ihre Nutzer wertschätzen müssen, um von ihnen wertgeschätzt zu werden. Schließlich buhlen alle Medien um ein knappes Gut: die Zeit und die Aufmerksamkeit der Menschen.

Stephanie Borghoff



Stefan Plöching von Süddeutsche.de spricht über Zeit- und Wettbewerbsdruck

Studierende beschäftigen sich mit Altersbildern

# Das Thema „Alter“ als Forschungsfeld

*Dass das Thema Alter(n) auch für jüngere Generationen ein spannendes Forschungsfeld ist, zeigen zwölf Studierende der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften. Im Rahmen zweier Soziologieseminare haben sie sich mit verschiedenen Vorstellungen vom Alter(n) vor dem Hintergrund unterschiedlicher historisch-gesellschaftlicher Kontexte – von der Antike bis heute – beschäftigt. Und ihre Erkenntnisse sind so vielversprechend, dass daraus ein Buch entstanden ist, das demnächst im VS Verlag erscheint. Es trägt den Titel: „Der ungewisse Lebensabend? Alter(n) und Altersbilder aus der Perspektive von (Un-)Sicherheit im historischen und kulturellen Vergleich“.*

Mit großem Engagement und Durchhaltevermögen haben die Studierenden ihre Einsichten in Texten zusammengefasst, diese vielfach überarbeitet, immer wieder zur Diskussion gestellt und Verbesserungsvorschläge anderer Seminarteilnehmer eingearbeitet. Ihr gemeinsames Ziel war, eine gut verständliche und interessante Publikation zu verfassen, die einen großen Kreis von Lesern ansprechen kann. Und das ist ihnen gelungen.

## Die Forschungsfrage

Bevor nun exemplarisch einige ihrer Erkenntnisse präsentiert werden, zunächst ihre Forschungsfrage: Ausgangspunkt ist das Postulat der Alter(n)ssoziologie, dass Vorstellun-

gen vom Alter, vom Altern und von älteren Menschen – also Altersbilder – immer sozial konstruiert sind; dass sie auf der Basis konkreter gesellschaftlicher Verhältnisse entstehen und auch nur vor diesem Hintergrund „verstanden“ werden können. Darauf aufbauend vermuten sie, dass Unsicherheiten im Alter eine große Rolle spielen und in enger Wechselbeziehung mit dem jeweiligen Altersbild stehen.

## Altersbilder in der Antike

Maximilian Miglantz beschäftigt sich mit den antiken Städten Sparta und Athen. Er zeigt, dass in räumlicher Nähe völlig unterschiedliche Altersbilder existierten, die er auf differierende (Un-)Sicherheitslagen der Bürger höheren Alters zurückführt: In Sparta genossen (männliche) Ältere große Sicherheit. Mit zunehmendem Alter erhielten sie höhere gesellschaftliche Positionen und wurden mit Respekt und Hochachtung behandelt. Das Bild ihrer Weisheit war fest im kulturellen Wissen verankert, was es plausibel macht, dass gerade ihnen wichtige Aufgaben zugewiesen wurden. In Athen hingegen war die Zukunft der Älteren ungewiss. Hier bestimmte vor allem Besitz über die gesellschaftliche Rolle. Und da es üblich war, diesen schon zu Lebzeiten an die Kinder abzugeben, war ihre Stellung prekär. Mit dem Verlust des Besitzes verloren sie ihre Position und mitunter auch ihre

materielle Sicherheit. Sie wurden an den Rand der Gesellschaft gedrängt und waren häufig das Ziel von Spott und Verachtung. Dem Alter wurde jeglicher Lebensreiz abgesprochen. Es wurde mit körperlichen Gebrechen, Bösartigkeit und Engstirnigkeit assoziiert.

## Distanz in der Frühen Neuzeit

Arne Piontek und Michael Voigt, die ähnlich negative Altersbilder auch in der Frühen Neuzeit entdecken, stellen die These auf, dass diese ihren psychologischen „Sinn“ darin haben, dass sie den jüngeren Generationen eine Rechtfertigung dafür liefern, sich von Älteren zu distanzieren und eine Verantwortungsübernahme abzulehnen. Die Autoren finden auch für die Frühe Neuzeit Hinweise auf einen engen Zusammenhang zwischen Altersbildern und (Un-)Sicherheiten hinsichtlich Besitz und Rolle der Älteren: Während auf dem Land allerdings vor allem regional unterschiedliche Haushaltsstrukturen (Großfamilien, Kernfamilien etc.) über Besitz und Position der Älteren entschieden, war es in der Stadt vor allem ihre Schichtzugehörigkeit. Aber für Stadt und Land galt gleichermaßen: Das Altersbild war immer dann positiv, wenn die Situation der Älteren gesichert war und ihr Wohlergehen nicht von der jüngeren Generation abhing.



### Verknüpfung des Altersthemas mit der Hexenverfolgung

Eva Lechler wagt die Verknüpfung des Altersthemas mit dem der Hexenverfolgung der Frühen Neuzeit. Sie interpretiert das Bild der Hexe – die zu dieser Zeit als Dienerin des Teufels galt – als eine Variante des Bildes alter Frauen. Immerhin waren in einigen Regionen – beispielsweise in Essex – über 80 Prozent der verfolgten „Hexen“ Frauen. Die Autorin findet hierfür drei Gründe: Zum einen galten Frauen als schwach und daher für Verführungen des Teufels anfällig, besonders alleinstehende Frauen, die meist älter und verwitwet waren. Auch die Erfahrungen vieler Frauen in der Heilkunde und Geburtshilfe wurden mit dem Teufel in Verbindung gebracht. Hinzu kamen die unsicheren Lebensbedingungen vieler älterer Frauen ohne familiäre Unterstützung. Sie mussten durch die Nachbarschaft versorgt werden, was dieser als unliebsame Bürde galt und der man sich entledigen konnte, so die Argumentation von Eva Lechler, indem man diese Frauen als Hexe identifizierte. Damit wurde einerseits ihr Versorgungsproblem gelöst. Andererseits wurde das Gewissen der Nachbarn entlastet, da man – den religiösen Grundsätzen entsprechend – einer Dienerin des Teufels keine Almosen geben durfte.

### Der Arbeitsmarkt der Gegenwart benachteiligt die Älteren

Sebastian Gläser beschäftigt sich mit dem Zusammenhang von Altersbildern und dem deutschen Arbeitsmarkt in der Gegenwart. Er argumentiert, dass im Bereich der (Erwerbs-) Arbeit das Bild des leistungsschwachen, nutzlosen Älteren gezeichnet wird, das den Arbeitgebern Argumente für ihre Benachteiligung liefert. Vor dem Hintergrund dieses Bildes wären Ältere in einer prekären Situation: Sie seien besonders von Entlassungswellen betroffen, bei Qualifizierungsmaßnahmen und Einstellungen benachteiligt, was das Negativbild gleichzeitig weiter verstärkte. Dieser Teufelskreis könne nur durchbrochen werden, so betont der Autor, wenn Qualifizierungsmaßnahmen, flexible Arbeitszeitregelungen und altersgerechte Arbeitsplätze eingerichtet und verstärkt die Potenziale älterer Arbeitnehmer in den Mittelpunkt gerückt würden.

### Positives Altersbild ab 1995

Am Bild des leistungsschwachen Älteren knüpft auch Nadja Schmeißner an. Sie führt es u.a. auf politische Instrumente der Alterssicherung zurück. Die Ausweitung staatlicher Fürsorgemaßnahmen und politischer Strategien zur Frühverrentung bis Mitte der 1990er Jahre interpretiert sie als Prozesse, die das Bild des leistungsschwachen, schutzbedürftigen

Älteren verstärken. Erst ab 1995 sieht sie einen Umschwung: Vor dem Hintergrund steigender Rentenzahlungen und Arbeitskräfteknappheit werde nun ein neues Bild gezeichnet, das des „active“ und „productive Aging“. Dieses positive Altersbild würde politisch forciert, um Ältere länger im Arbeitsmarkt zu halten und damit den Herausforderungen des demografischen Wandels besser begegnen zu können.

Meine Quintessenz aus diesen Beispielen lautet: Dem Alter liegt keine „wirkliche Essenz“ zugrunde. Die Vorstellungen vom Alter sagen mehr über die Gesellschaft aus, in der sie entstehen, als über das Alter selbst. Und häufig gilt: Wird das Alter mit Unsicherheiten assoziiert, dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass Älteren mit Gleichgültigkeit, Ablehnung oder gar Verachtung begegnet wird.

Dr. Helga Pelizäus-Hoffmeister

**i** **Herbsttagung der Sektion Alter(n) und Gesellschaft der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, in Kooperation mit dem ISIFO-Institut (Institut für sozialwiss. Information und Forschung e.V.) an der Universität der Bundeswehr München**

**Vom 06.–07. September 2013  
Ort: Senatssaal, Gebäude 38**

Teilnahmegebühr 20,00 Euro  
(für Studierende 10,00 Euro).

Anmeldung bitte bis 30.08.2013  
an: [anmeldung@sektion-altern.de](mailto:anmeldung@sektion-altern.de)

**Deutscher Bautechniktag in Hamburg**

# Kolloquium für Jungingenieure

**Der Deutsche Bautechniktag findet als eine der wichtigsten Fachtagungen im Bauwesen im deutschsprachigen Raum im zweijährigen Rhythmus statt. In diesem Jahr lud der Veranstalter, der Deutsche Beton- und Bautechnikverein DBV am 11. und 12. April in das Congress Center Hamburg ein. Traditionell ist die Veranstaltung stark von der Bauwirtschaft geprägt, die sich parallel zu den Vorträgen in einer Ausstellung präsentiert.**

Um den wissenschaftlichen Nachwuchs einzubinden, wurde vor sechs Jahren erstmals das Kolloquium für Jungingenieure eingeführt. Zwölf Absolventinnen bzw. Absolventen deutscher Universitäten und Technischer Hochschulen hatten sich hierfür in einem Auswahlverfahren mit einer herausragenden Dissertation oder Master- bzw. Diplomarbeit qualifiziert, unter ihnen Oberleutnant Marcel Meinhardt. Er setzte damit eine Tradition fort, denn die Universität der Bundeswehr München war als eine von wenigen Universitäten bei bisher allen Kolloquien vertreten. Neben mehr als 1.200 weiteren Teilnehmern waren die Professoren Boley, Gebbeken, Keuser, Schwarz und Thienel mit einer Gruppe von 22 Studierenden der Einladung des DBV gefolgt und erlebten einen interessanten Kongress und zwei ausgefüllte Tage in Hamburg.

Die Teilnehmer erhielten eine exklusive Führung über die Baustelle der Elbphilharmonie

## **Aktuelle Themen rund um die Bautechnik**

Nach dem Grußwort der Hamburger Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt, Jutta Blankau und des DBV-Vorsitzenden, Klaus Pöllath, begeisterte Prof. Manfred Spitzer von der Universität Ulm mit seinem Festvortrag zum Thema „Digitale Demenz – Macht das Internet uns dumm?“ das Auditorium und brachte viele Teilnehmer zum Nachdenken. In drei parallelen Vortragsreihen wurden anschließend aktuelle Themen aus dem Hoch- und Ingenieurbau, Bauwerke für die Energiewende und aus dem Brückenbau behandelt – und im Kolloquium für Jungingenieure stellte Meinhardt seine Masterarbeit mit dem Thema „Konzept für den Schutz von Schrägkabeln und externen Spannmitgliedern gegen terroristische Angriffe“ in einem Vortrag vor, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nach Vorträgen zum Brückenbau klang der erste Tag mit einem Geselligen Abend im Panoramadeck des Emporio Towers aus. Vom 23. Stock bot sich den Teilnehmern ein spektakulärer Blick über die Freie und Hansestadt Hamburg – und nach dem

Buffet gab es viele Gelegenheiten zu Gesprächen.

## **Ein Besuch auf der Baustelle der Elbphilharmonie**

Der zweite Tag begann mit Vorträgen zu Projekten aus Hamburg, Themen aus Forschung und Innovation und insbesondere zu Fragestellungen der Nachhaltigkeit und Energieeffizienz. In diesem Rahmen trug auch Prof. Schwarz zur „Lebenszyklusbeurteilung von Tunnelbauwerken“ vor. Am Nachmittag stand ein besonderes Highlight für unsere Gruppe auf dem Programm. Dr.-Ing. Jürgen Büllsback, ein Absolvent unserer Universität hatte uns eine exklusive Führung über die Baustelle der Elbphilharmonie ermöglicht. Mehr als zwei Stunden führten uns Frau Antoniou und Herr Bauer von der Bauleitung der Fa. Hochtief AG über die Baustelle und gaben uns Einblicke in diese hochkomplexe Bauaufgabe. Mit vielen neuen Eindrücken kehrten die Studierenden und Professoren am Wochenende aus Hamburg zurück.

Prof. Manfred Keuser



Jet-Triebwerk eröffnet neue Perspektiven für Forschung und Lehre

# Willkommen **MexJET**



Die Professoren Niehuis (links) und Bindl (rechts) sowie Dr. Henne in der Triebwerksversuchsanlage

**Das Institut für Strahlantriebe und die MTU Aero Engines München feiern Ende März die Inbetriebnahme des MexJET Triebwerk (More electric experimental Jet Engine Test Vehicle) an der Universität der Bundeswehr München.**

Rund 50 Gäste aus Wirtschaft und Forschung nahmen an der Festveranstaltung zur Inbetriebnahme des MexJET teil. Nach einer kurzen Begrüßung der Präsidentin der Universität, Prof. Merith Niehuss, standen drei wissenschaftliche Vorträge auf dem Programm. Zu Beginn stellte Prof. Dr.-Ing. Reinhard Niehuis die Trieb-

werksversuchsanlage vor, im Anschluss berichtete Prof. Dr.-Ing. Stefan Bindl über den Prozess der Inbetriebnahme des MexJET und am Ende gab Dr.-Ing. Jörg Henne, MTU Aero Engines einen Überblick über die Technologien der nächsten Triebwerksgeneration weltweit. Im Anschluss an die Vorträge hatten die Veranstaltungsteilnehmer ausreichend Zeit, sich das Triebwerk einmal aus nächster Nähe anzusehen. Die Veranstaltung endete mit einem geselligen Zusammensein im Casino der Universität.

## *Eines der modernsten europäischen Jet-Triebwerke*

Das Flugtriebwerk MexJET wurde im Rahmen des Kompetenzzentrums der MTU Aero Engines „More Electric Engine“ an der Triebwerkversuchsanlage des Instituts für Strahlantriebe der Universität der Bundeswehr München aufgerüstet. Das moderne Triebwerk auf Basis des EJ200, das den Eurofighter Typhoon antreibt, konnte vom Institut für Strahlantriebe im vergangenen Jahr erfolgreich in Betrieb genommen werden. Aufgrund der hohen Leistung dieses Triebwerks waren erhebliche Anpassungen der Triebwerksversuchsanlage sowie die Installation einer vollständig neuen Mess- und Versuchstechnik erforderlich. Damit steht dem Institut jetzt eines der modernsten europäischen Jettriebwerke als Versuchsträger zur Verfügung und eröffnet neue interessante Perspektiven in Forschung und Lehre, die so an keiner anderen Universität in Deutschland möglich sind.

Achim Vogel



Die Präsidentin Prof. Niehuss im Gespräch mit Prof. Niehuis

Neuer Bachelor-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen gestartet

# Optimaler Einstieg ins zivile Berufsleben



**Der Startschuss für den Bachelor-Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen“ ist gefallen. Am 13. April trafen sich die ersten 26 Unteroffiziere für die Vorbereitungsphase an der Universität der Bundeswehr München.**

Der Vizepräsident der Universität der Bundeswehr München und Vorstand des Weiterbildungsinstituts casc, Prof. Uwe Borghoff, begrüßte den ersten Jahrgang und erläuterte die Entstehungsgeschichte des Studiengangs. „Mit dem Studienangebot möchten wir auch ausscheidenden Unteroffizieren eine akademische Rundumversorgung anbieten. Zusammen mit unserem bewährten Kooperationspartner, der Hochschule Reutlingen, haben wir daher einen auf die Bedürfnisse der Unteroffiziere maßgeschneiderten Studiengang entwickelt, der Ihnen einen optimalen Einstieg ins zivile Berufsleben bietet.“

## Studierende mit Berufserfahrung

Bei der Gestaltung des Studiengangs wurden die Wünsche und An-

forderungen der Unteroffiziere mit Portepée bestmöglich berücksichtigt. Es flossen Marktforschungsstudien sowie die Meinungen der Technischen Schulen des Heeres und des Berufsförderungsdienstes ein. „Im Ergebnis ist ein Studienkonzept entstanden, das die individuelle dienstliche Situation von Feldwebeln einbezieht, unerwartete Auslands- oder Truppenübungsplatzaufenthalte abfedert und das sich auch darauf einstellt, dass erwachsene und berufserfahrene Menschen anders lernen als junge Schulabsolventen“ erklärte Prof. Wieland Meyer, der akademische Leiter an der Universität der Bundeswehr München.

## Vorbereitungsphase ohne Leistungsdruck

Bereits während der Dienstzeit können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die halbjährige Vorbereitungsphase besuchen, die ohne Leistungsdruck auf das Studium vorbereitet und Wissen in den Fächern Mathematik, Physik und Englisch auffrischt. Das Studium beginnt dann zum 1. Oktober mit einer ein- bis zweijährigen Fernstudienphase, die ebenfalls dienstzeitbegleitend stattfindet. „Die berufsbegleitenden Abschnitte sind nach dem Blended-Learning-Konzept gestaltet, das Präsenzworshops mit begleiteten Selbstlernphasen verbindet“, erläuterte Prof. Jochen Brune, der akademische Leiter seitens der Hochschule Reutlingen.

„Mit Hilfe unserer Online-Lernplattform und der intensiven Betreuung durch unsere Dozentinnen und Dozenten wird dadurch ein flexibles und weitgehend orts- und zeitunabhängiges Lernen ermöglicht.“ Die anschließende rund zweieinhalbjährige Präsenzstudienphase findet nach Dienstzeitende in Vollzeit an der Universität der Bundeswehr München statt.

## Optimale Berufsperspektiven

„Obgleich das vor Ihnen liegende Studium Ihnen auch einiges an Engagement abverlangen wird“, betonen die akademischen Leiter in ihrer Einführung zum Studiengang, „vergessen Sie nicht, dass Sie nach dem Bestehen der letzten Prüfung ein hohes Qualifikationsniveau für eine verantwortungsvolle Führungsaufgabe im technischen Management erreicht haben werden.“ Studierte Wirtschaftsingenieure arbeiten in der Industrie und der Wirtschaft an der Schnittstelle von Technik und Management sowie im Produktions- oder Projektmanagement, der Logistik oder auch dem gehobenen technischen Dienst. Sie sind seit Jahren konstant am Arbeitsmarkt nachgefragt und haben daher hervorragende Berufsperspektiven.

Martina Hucl

Journalisten berichten im Kolloquium von ihrer schwierigen Aufgabe

# Wie kommen die **Kriegsbilder** ins Wohnzimmer?

**Die Berichterstattung in den Medien prägt unser Bild von Krieg und Krisen. Journalisten berichten dabei oft unter Einsatz ihres eigenen Lebens. Doch unter welchen Bedingungen entstehen diese Bilder, die den Krieg in unsere Wohnzimmer bringen?**

Dieser und anderen Fragen gingen Master-Studierende im Studiengang Management und Medien im Frühjahrstrimester 2013 in einem journalistischen Kolloquium nach. Zu der Veranstaltungsreihe eingeladen haben Prof. Gabriele Goderbauer-Marchner und Prof. Sonja Kretzschmar vom Institut für Journalistik der Universität der Bundeswehr.

## „Ich gehe in den Krieg“

„Von zuhause weggehen, und zu sagen, ‚ich gehe in den Krieg‘, das ist nicht einfach – auch für die Ehefrau nicht, die zurückbleibt“, erzählt Friedhelm Brebeck, mehrfach ausgezeichnete Fernsehjournalist. Auch ganz persönliche Einsichten und Einblicke kamen zur Sprache, als die Reporter über den Alltag ihrer Arbeit berichteten. Dieser Alltag ist oft nicht nur besonders gefährlich, sondern auch besonders schwierig: Wirklich zuverlässige, objektive Informationen sind im Krieg meist nicht zu bekommen. „Kriegsberichterstattung ist immer subjektiv, sie kann nicht objektiv sein“, erklärt Stefan Kornelius, der u.a. in Somalia und Afghanistan unterwegs war. Was kann Journalismus

dennoch leisten? Nadine Bilke (ZDF) hat sich in ihrer Promotion mit dieser Frage beschäftigt; ihr Vortrag zeigt die wissenschaftliche Dimension der Journalismusforschung in diesem Bereich auf.

## Live-Gespräch mit Afghanistan

Praxisnah vor Ort waren die Studierenden im Skype-Gespräch mit dem Presseoffizier in Masar-i-Sharif, das von Oberst Kuhn und Oberstleutnant Schachel organisiert wurde. Christian Mihr gab einen Überblick über die Gefahren und Einschränkungen, mit denen Journalisten weltweit umgehen müssen. Kriegsberichterstattung ist eine lebensgefährliche Arbeit, bei der die Gefahr der Traumatisierung der Journalisten durch Kriegsgräuere immer gegeben ist. „Es lohnt sich dennoch“, bilanziert Clemens Verenkotte. „Manchmal kann man den Menschen wirklich helfen durch die Berichterstattung. Und das wiegt alles auf.“

Prof. Sonja Kretzschmar  
Verena Waßink

**i** Das waren die Referenten des Kolloquiums:

**Dr. Nadine Bilke**, Chefin vom Dienst, Hauptredaktion neue Medien, ZDF

**Friedhelm Brebeck**, TV-Journalist, ARD

**Stefan Kornelius**, Leiter des Ressorts Außenpolitik, Süddeutsche Zeitung

**Oberst Hilmar Kuhn/ Oberstleutnant Detlef Schachel**, Bundeswehr

**Christian Mihr**, Geschäftsführer, Reporter ohne Grenzen

**Dr. Clemens Verenkotte**, BR, Hörfunkkorrespondent Tel Aviv



## Erfolgreiches Start up

# „Selbstcoaching“ mit dem

*Das durch die Bundesregierung geförderte Startup SitMap begeistert mit seinem innovativen Brettspiel die Münchner Coaching- und Mentoringszene. Eine webbasierte Applikation ist in Vorbereitung. Das Gründerteam wird an der Universität der Bundeswehr München unterstützt. Das Geschäftsmodell beweist: Gründung aus Forschung hat Zukunft.*

Zum SitMap-Team gehören Ines Gottmann, Dr. Silke Heiss, Peter Horvarth und Dr. Barbara Wolf. Das fundierte Teamwissen im Bereich (Sozial-) Psychologie, Marketing, BWL und IT sowie aus Tätigkeiten als Coach/Trainer/Berater wird durch ein breites Netzwerk in der Wissenschaft und Wirtschaft ergänzt. Unterstützt wird die Gruppe von Prof. Gabi Reinmann vom Lehrstuhl für Lehren und Lernen mit Medien an der Universität der Bundeswehr München und von CeTIM, dem Entrepreneurship-Center der Universität der Bundeswehr München.

### **„SitMap“ macht die individuelle Situation bildhaft**

Die vier Gründerinnen und Gründer haben sich den Teamnamen „Sit Map“ gegeben. Dieser ist abgeleitet von der Methode „Situation Mapping“, welche auch Grundlage ihrer Geschäftsidee ist. Diese Methode ermöglicht erstmalig persönliche kom-



Das SitMap-Team profitierte von der Unterstützung des Entrepreneurship-Center an der Universität

plexe Situationen einfach und klar zu strukturieren, um effektive Lösungsansätze zu analysieren. Idee des Brettspiels „SitMap“, das es auch bald als interaktive Webanwendung geben wird, ist somit ein professionelles Selbstcoaching bzw. Selbstmentoring in Eigenregie zu ermöglichen. Mag es darum gehen, berufliche Zielsetzungen oder Neuorientierungen zu definieren, Konflikte mit dem Partner zu lösen, Veränderungen im Team oder Entwicklungen neuer Produkte zu begleiten, „SitMap“ führt dem Spieler seine individuelle Situ-

ation bildhaft vor Augen. Gleichzeitig werden spielerisch Werkzeuge und Mechanismen an die Hand gegeben, die mögliche Auswege und Lösungsansätze liefern. Ein systematischer Weg aus der beruflichen oder privaten Sackgasse wird aufgezeigt.

# Brettspiel *SitMap*

## *Schnell und effektiv Klarheit über die eigene Situation erhalten*

Eine Spielfläche mit Feldern – ähnlich einem Schachbrett – ist die Grundlage von „SitMap“. Die verschiedenen freien Felder werden vom jeweiligen Benutzer selbst mit den individuellen Elementen seiner Situation belegt: z.B. mit Personen, Rollen, Objekten. Durch Interaktionsmöglichkeiten und professionelle Impulsaktionen werden Störfaktoren oder Wunschideale analysiert. Dem Betrachter wird sein individuelles Problemfeld klar und er kann Lösungen entwickeln.

„Wir möchten, dass Menschen in komplexen persönlichen Situationen an „Situation Mapping“ denken. Dieses bietet im Vergleich zu den anderen Methoden schnelle Situationsklarheit und hilft spielerisch bei der Ableitung von nachhaltigen Lösungsalternativen“, so das „SitMap“-Team. Mit der Methode „Situation Mapping“ haben sie eine universelle Herangehensweise an komplexe Situationen entwickelt. Unabhängig um welches Thema es sich konkret handelt, bietet das Team einen spielerischen und dennoch strukturierenden Rahmen, in dem intuitiv reflektiert, exploriert und experimentiert werden kann. Ziel ist es, schnell und effektiv Klarheit über die eigene Situa-

tion zu erlangen und durch konkrete Maßnahmen die emotionale Zufriedenheit zu steigern.

## *Förderwege für Gründer*

Neben dem Gründungssupport, den die Universität der Bundeswehr München liefert, wird das „SitMap“-Team seit Oktober 2012 durch die Exist-Förderung vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie unterstützt. EXIST ([www.exist.de](http://www.exist.de)) ist ein Gründerstipendium das Studierende, Absolventen sowie Wissenschaftler aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen unterstützt, damit diese ihre Gründungsidee in einen fundierten Businessplan umsetzen können. Das Förderprogramm läuft ein Jahr und finanziert den Lebensunterhalt von maximal drei Gründern. Darüber hinaus bietet es auch Seminare und weitere finanzielle Mittel für erste Ausgaben in der Produkt-, Finanzierungs- und Teamentwicklung. Obwohl es mittlerweile viele Unterstützungsmöglichkeiten für Gründer in Deutschland gibt, ist EXIST eines der wenigen Programme, das auch den Lebensunterhalt der Gründer sichert. Damit ist es eine sehr attraktive Fördermöglichkeit für Gründer.

Heike Haas

**i** Das „SitMap“-Team freut sich über Interessenten für Pilotprojekte im Bereich Selbst-Coaching und Mentoring.

Wer hierzu Ideen, Kontakte und Bedarf hat sollte sich auf jeden Fall beim „SitMap“-Team melden.

Kontakt und weitere Informationen zu „SitMap“:  
**Dr. Barbara Wolf**  
[barbara.wolf@sitmap.de](mailto:barbara.wolf@sitmap.de)  
[www.sitmap.de](http://www.sitmap.de)

Wer Interesse an Gründungsberatung und den vielfältigen Fördermöglichkeiten hat oder Kontakte zur Münchener Gründerszene sucht, kann sich mit dem Entrepreneurship-Center in Verbindung setzen:  
**Heike Haas**  
[heike.haas@unibw.de](mailto:heike.haas@unibw.de)  
 Telefon: 6004-3262  
[www.unibw.de/entrepreneurship](http://www.unibw.de/entrepreneurship)

*Bauingenieur-Studierende siegreich bei Betonkanu-Regatta*

# Beton kann schwimmen!

*Alle zwei Jahre veranstaltet die deutsche Beton- und Zementindustrie eine Betonkanu-Regatta. Dabei werden von den Teilnehmern aus verschiedenen Universitäten, Hochschulen und Technikerschulen voll funktionsfähige Kanus und andere Wasserfahrzeuge aus Beton gefertigt. Am letzten Juniwochenende wurde dieser ungewöhnliche Wettbewerb zum 14. Mal ausgetragen. Auf dem Großen Dutzendteich in Nürnberg kämpften rund 1.000 junge Menschen in zwei verschiedenen Klassen um den Sieg.*

Die Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften trat mit fast 20 Studierenden und zwei Kanus sowohl in der Rennklasse als auch in der offenen Klasse an. In der Rennklasse geht es vorrangig darum, nach bestimmten Maßgaben ein auf Geschwindigkeit ausgelegtes Kanu zu konstruieren und sich über eine 250 m lange Strecke mit anderen Teams zu messen. Das Team „volle Pulle“ schickte dazu ein Boot in Form einer Bierflasche ins Rennen. Diese einzigartige Konstruktion sorgte bei den zahlreichen Zuschauern für großes Interesse und bei den Gegnern für große Verwunderung. Aufgrund des hohen Gewichts der Flasche hatten unsere beiden Kanuten den Gegnern im sportlichen Wettkampf nicht

viel entgegenzusetzen, doch durch ihren enormen Einsatz und ihr großartiges Durchhaltevermögen gelang es ihnen, das Boot bis ins Ziel über Wasser zu halten und somit den 1. Platz in der Kategorie „Schwerstes Rennkanu“ in trockene Tücher zu bringen. Das Gesamtgewicht betrug 588,3 kg, im Vergleich dazu wog das leichteste Kanu nur 27 kg.

## *Die „Sansibar“ konnte nur kurz schwimmen*

Das zweite Team unserer Universität nahm in der offenen Klasse teil. Mit ihrer „Sansibar“ sorgten die Studenten zu Lande und auch zu Wasser für ausgelassene Stimmung und feuchte Kehlen. Das aus drei, oben offenen, Betonquadern bestehende Konstrukt wurde nicht zuletzt durch

die exotische Dekoration zu einem Treffpunkt für viele Teilnehmer. Bei der Bootsparade konnte die Bar jedoch ihre Schwimmfähigkeit nur kurz unter Beweis stellen.

## *Wissenschaft macht Spaß*

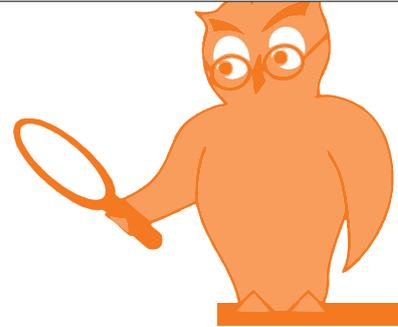
Diese Veranstaltung hat wieder einmal gezeigt, dass Wissenschaft und Spaß eng miteinander verknüpft sind. Alle Betonkanuten bedanken sich für die Unterstützung beim Förderverein KI, bei Getränke Billeriß und Getränkemarkt Orterer, dem Restaurant El Greco, bei Europcar und ganz besonders bei der DLRG Nürnberg.

Markus Kuhl



„Volle Pulle“ voran hieß es für das Team der Universität

Die Universität kann punkten



# Spitzenplätze im CHE-Hochschulranking



**Die Universität der Bundeswehr München erzielte im aktuellen CHE-Hochschulranking mit verschiedenen Studiengängen Spitzenplätze.**

So konnte sich die Universität mit dem Studiengang Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften bei den Bewertungen „Studiensituation“, „Betreuung durch Lehrende“ und „Absolventen in der Regelstudienzeit“ in der Spitzengruppe von Hochschulen in Deutschland, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Slowenien und Ungarn etablieren. Der Studiengang Informatik konnte in der Kategorie „Übergang zum Masterstudium“ mit einem Platz in der Führungsgruppe überzeugen. Der Studiengang „Luft- und Raumfahrttechnik“, der im CHE-Ranking unter der Rubrik Maschi-

nenbau (Universität) geführt wurde, erhielt in der Kategorie „Absolventen in der Regelstudienzeit“ ebenfalls einen Spitzenplatz. Im Studiengang Elektrotechnik und Informationstechnik wurde die Zahl der „Absolventen in der Regelstudienzeit“ mit einem Spitzenplatz bewertet.

Auch der Fachhochschulbereich der Universität der Bundeswehr München konnte punkten. Der Studiengang Maschinenbau gehört zur Spitzengruppe in den Kategorien „Studiensituation insgesamt“ sowie „Betreuung durch Lehrende“.

Michael Brauns  
Achim Vogel

**i** Das Ranking ist abrufbar unter:  
<http://www.zeit.de/hochschulranking>

oder im aktuellen Studienführer der »Zeit«:



# Nachruf



Mit Prof. Dr. Dr. h.c. Lutz von Rosenstiel hat die Universität der Bundeswehr München am 12. April 2013 einen langjährigen und unermüdlichen Förderer und Freund verloren.

Lutz von Rosenstiel, geboren am 02. November 1938 in Danzig, war von 1977 bis 2006 Inhaber des Lehrstuhls für Organisations- und Wirtschaftspsychologie und Leiter des Institutsbereichs für Organisations- und Wirtschaftspsychologie der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Die Politik dieser größten deutschen Hochschule hat Lutz von Rosenstiel 1991 bis 1999 als Prorektor entscheidend mitgestaltet. Nach seiner Emeritierung 2006 übernahm Lutz von Rosenstiel eine Professur an der Wirtschaftsuniversität Wien. Von 2010 bis 2012 lehrte er an der Universität Hohenheim und vertrat dort den Lehrstuhl für Wirtschaftspsychologie.

Lutz von Rosenstiel hat viele Standardwerke aus dem Bereich der Organisations- und Wirtschaftspsychologie verfasst, u.a. zu den Themenbereichen Führung von Mitarbeitern, Werbepsychologie, Kompetenzmessung, Personal- und Organisationsentwicklung. Dennoch residierte er nie im „Elfenbeinturm“, sondern orientierte sich an dem Kurt Lewin zugeschriebenen Diktum „Nichts ist praktischer als ein gute Theorie“ indem er in seinen zentralen Forschungsfeldern die offenen Fragen und den Bedarf der Anwender aufgriff. Lutz von Rosenstiel war ein „Netzwerker“ im besten Sinne, der andere an seiner inneren Fülle teilhaben ließ und sie beflügelte. Zwischen Hochschulen und zwischen Wissenschaftlern schuf er viele fruchtbare Kooperationen und seinen Schülern und Mitarbeitern gegenüber war er ein großzügiger Mentor. Er stand ihnen nicht nur auf akademischer Ebene mit Rat und Tat zu Seite, indem er eine Vielzahl von Diplomanden und Doktoranden erfolgreich betreute, sondern auch dadurch, dass er Sorge dafür trug, den Nachwuchs „in Lohn und Brot zu setzen“, ihm Publikationen zu ermöglichen und ihn bei der Karriere-entwicklung zu beraten und zu fördern.

Für die Weiterentwicklung der Universität der Bundeswehr München setzte sich Lutz von Rosenstiel von 2003 bis 2011 als Mitglied und Vorsitzender des Hochschulrates ein. Noch im Jahr 2012 hat er als Experte und Berater die Entwicklung des Studiengangs Psychologie an der Fakultät für Pädagogik und die damit verbundenen Berufungsverfahren begleitet.

Lutz von Rosenstiel war einer der bedeutendsten Vertreter der Angewandten Psychologie in Deutschland - insbesondere der Organisations- und Wirtschaftspsychologie - und ein großartiger Mensch und Leitstern für andere. Zu Recht haben seine akademischen und persönlichen Leistungen vielfältige Würdigungen erfahren. 1993 erhielt er den Deutschen Psychologie-Preis, 1999 verlieh ihm die Universität Rostock die Würde eines Ehrendoktors der Wirtschaftswissenschaften und 2000 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt.

Bis heute hat er nicht nur die Wirtschafts- und Organisationspsychologie, sondern auch die betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis in Deutschland entscheidend geprägt. Seine Lebensleistung wird auch weiterhin ihre Wirkung entfalten. Die Universität der Bundeswehr München ist ihm für seine langjährige und vielfältige Unterstützung zu großem Dank verpflichtet.

# Meldungen

## US-Generalkonsul in Neubiberg

Der amerikanische Generalkonsul in München, **William E. Moeller** besuchte auf Einladung der Professoren von Prof. Stephan Stetter und Prof. Carlo Masala sowie des Deutsch-Amerikanischen Arbeitskreises (DAA) die Universität der Bundeswehr München.

Zu Beginn seines Besuches diskutierte der Generalkonsul die aktuelle weltpolitische Lage mit Mitgliedern des Deutsch-Amerikanischen Arbeitskreises im Universitätscasino. Die Diskussion fokussierte hier vor allem auf das nordkoreanische Atomprogramm und seine Auswirkungen auf die regionale und internationale Politik. Im Anschluss ging es dann in den Audimax der Universität. Dort hielt Generalkonsul Moeller (Foto Mitte), nach der Begrüßung durch die Präsidentin der Universität, Prof. Niehuss (Foto links) und Prof. Stetter (Foto rechts) einen Vortrag zum Thema: "Political, Security and Economic Relations between the USA and the EU: Transatlantic Challenges and Opportunities".



### Das Generalkonsulat in Bayern

In seinem Vortrag erörterte William E. Moeller zum einen die Rolle des amerikanischen Generalkonsulats in Bayern und wies auf die zentrale Bedeutung Bayerns für die amerikanisch-europäischen Beziehungen hin – nicht nur als touristisches Ziel, sondern auch als strategischer Partner für Industriekooperation und militärische Übungen im NATO-Kontext. Zum anderen diskutierte er drei zentrale politische Fragen von geopolitischer Bedeutung und skizzierte deren transatlantische Dimension: Die Zukunft Afghanistans, die Atomprogramme Irans und Nordkoreas sowie die Bedeutung der derzeit stattfindenden Diskussion zu einem Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA. Im Anschluss an den Vortrag, an dem zahlreiche Studierende der Universität teilnahmen, trafen sich der Generalkonsul und Prof. Stetter mit der Präsidentin der Universität zu einem intensiven Gedankenaustausch zur Rolle der Bundeswehr und der Bundeswehr-Universität.

## Lacrosse-Team spendet für bedürftige Familien

Dank der Spende des *Lacrosse-Teams* der Universität der Bundeswehr München kann die „Aktion Osterhase“ Saisonkarten für das Freibad in Unterhaching bedürftigen Familien aus Neubiberg bereitstellen. Ferner unterstützt das Team die Kultur der Gemeinde mit dem Kauf einer symbolischen Flügeltaste im Rahmen der „Spendenaktion Flügel“. Die Studierenden spendeten insgesamt 1.000 EUR, die während des Lacrosse-Turniers „Isarbox 2013“ an der Universität der Bundeswehr gesammelt wurden. Eine Auswahl von Teammitgliedern übergab stellvertretend für das gesamte Team am Gründonnerstag im Rathaus den Scheck an den 1. Bürgermeister von Neubiberg, Günter Heyland (Foto ganz links). Mit dieser Spende zeigt das Lacrosse-Team seine Verbundenheit mit der Gemeinde.



## Kurz gemeldet

*Dr.-Ing. Martien Teich* erhielt für seine Dissertation „Interaktion von Explosionen mit flexiblen Strukturen“, die er bei Professor Norbert Gebbeken anfertigte, den Förderpreis der Deutschen Gesellschaft für Erdbeningenieurwesen und Baudynamik (DGEB). Die DGEB verleiht in zweijährigem Rhythmus einen Preis in Höhe von 2.000 EUR für innovative Dissertationen in Deutschland aus den Gebieten des Erdbeningenieurwesens, der Ingenieurseismologie und der Baudynamik. Mit diesem Preis sollen vor allem junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ausgezeichnet werden, die mit ihrer Arbeit einen wesentlichen Beitrag zu den genannten Forschungsgebieten leisten.

*Dr. rer. nat. Thomas Andert*, von der Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik, Institut für Raumfahrttechnik und Weltraumnutzung, wurde durch die ESA zum „Principal Investigator“ für das „Radio Science Experiment RSE“ ernannt.

## Drei Awards bei UN-Simulation in New York

Die Model United Nations (MUN) Projektgruppe der Universität der Bundeswehr München nahm mit großem Erfolg an der weltweiten National Model United Nations-Simulation in New York teil und wurde mehrfach ausgezeichnet.

Die im Rahmen eines „Studium Plus-Seminars“ gebildete Gruppe wurde von *Konstantinos Tsetsos, M.A.* (Lehrstuhl für Internationale Politik, Prof. Carlo Masala) sowie studentischen Tutoren betreut und bereitete sich sechs Monate intensiv auf die Großsimulation vor. Als Teil dieser Vorbereitung konnten die Delegierten bereits auf der PragueMUN 2013 in Tschechien ihr diplomatisches Geschick auf internationaler Bühne unter Beweis stellen und wurden dort mit einer Reihe von prestigeträchtigen Awards ausgezeichnet. In New York haben die Studenten nun die Republik der Philippinen in einer Vielzahl von Komitees der Generalversammlung und anderen Sonderausschüssen vertreten und zusammen mit über 3.500 Studenten aus 60 Ländern die Vereinten Nationen simuliert.

Aufgrund ihres überzeugenden Auftretens konnte die diesjährige Delegiertengruppe an den Erfolg ihrer Vorgänger anknüpfen und wurde mit einem als „Honorable Mention Award“ bezeichneten Preis für ihre herausragenden Leistungen gewürdigt. Damit reiht sich die Universität der Bundeswehr München erneut unter die Top 30 der insgesamt 220 teilnehmenden Universitäten ein. Gesteigert wurde dieser Erfolg durch die erstmalige Verleihung zweier „Outstanding Position Paper Award's“ für exzellent recherchierte Grundsatzpapiere an die Delegierten in der International Atomic Energy Agency, *Hauke Meier* und *Sebastian Krug*, sowie an die Delegierten im Human Rights Council, *Lukas Loevenich* und *Philipp Leinert*. Diese neuerliche Honorierung trägt dazu bei, das nationale und internationale Renommee der Universität weiter zu festigen, was sich in vielen Kooperationsanfragen und Einladungen anderer Universitäten widerspiegelt.



*Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. mont. Eva-Maria Kern* wurde am 22. März 2013 in Würdigung ihrer Verdienste als Universitätsrätin zur Ehrenbürgerin der Montanuniversität Leoben ernannt. Die Würdigung in Form einer Medaille und Urkunde überreichte Rektor Prof. Wilfried Eichlseder. (Foto: Freisinger Leoben)

## Habilitationen

### **Dr. Helga Pelizäus-Hoffmeister**

Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften

**Lehrbefähigung für das Fach**

**Allgemeine Soziologie**

## Promotionen

### **Dr.-Ing. Thomas Gilow**

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

**„Parametererregte und Regen-Wind-induzierte Seilschwingungen“**

Vorsitzender: Prof. Dr. rer. nat. habil.

Thomas Apel | 1. Berichterstatter: Prof.

Dr.-Ing. Anton Heinen | 2. Berichterstatter:

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Techn. Christoph

Adam, Leopold-Franzens-Universität

Innsbruck

### **Dr.-Ing.**

### **Andreas Siegfried Haese**

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

**„Beitrag zur Bemessung scheibenbeanspruchter Stahl-Glas-Elemente“**

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Ingbert

Mangerig | 1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing.

Geralt Siebert | 2. Berichterstatter: Prof.

Dr.-Ing. Jens Schneider, TU Darmstadt

### **Dr.-Ing. Karl Dvorsky**

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

**“Analysis of Nonlinear Boundary Value Problems with Application to Heat Transfer in Electric Cabels”**

Vorsitzende: Prof. Dr. rer. nat. Günther

Dollinger | 1. Berichterstatter: Prof. Dr. sc.

math. Joachim Gwinner | 2. Bericht-

statter: Prof. Dr.-Ing. Hans-Dieter Ließ

3. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Dieter

Gerling

### **Dr.-Ing. Johann Uhrmann**

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

**„Auftragsbasierte multi-UAV-Führung aus dem Helikoptercockpit durch kognitive Automation“**

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Markus Klein

1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Axel

Schulte | 2. Berichterstatter: Prof. Dr. rer.

nat. Michael Herczeg, Universität zu

Lübeck

### **Dr. phil. Claudia Lieven**

Fakultät für Pädagogik

**„Förderung von Aufmerksamkeit und Gesundheit, durch ein definiertes Bewegungs- und Entspannungsprogramm für höhere Jahrgangsstufen der Hauptschule“**

Vorsitzender: Prof. Dr. Andreas Schlatt-

mann | 1. Berichterstatter: Prof. Dr. Hans-

Georg Scherer | 2. Berichterstatter: Prof.

Dr. Claudia Böger, TU München

# Forschungsförderung

**Prof. Dr.-Ing.**

**Klaus Bogenberger**

Fakultät für Bauingenieurwesen  
und Umweltwissenschaft

**„Datenauswertung von Buchungs-  
und Strukturdaten für DriveNow  
München, Berlin und Düsseldorf –  
AP1 + AP2“**

BMW AG

**Prof. Dr.-Ing. habil.**

**Norbert Gebbeken**

Fakultät für Bauingenieurwesen  
und Umweltwissenschaften

**„Straßenbegleitbarrieren – Entwick-  
lung, Untersuchung und Erprobung“**

Bundesamt für Bevölkerungsschutz  
und Katastrophenhilfe

**„Kampfmittelräumung in bevöl-  
kerungsdichten Wohnanlagen und  
Städten“**

Bundesamt für Bevölkerungsschutz  
und Katastrophenhilfe

**Prof. Dr.-Ing.**

**Wolfgang Günthert**

Fakultät für Bauingenieurwesen  
und Umweltwissenschaften

**„INIS – Verbundprojekt NaCoSi:  
Nachhaltigkeitscontrolling siedlungs-  
wasserwirtschaftlicher Systeme  
– Risikoprofil und Steuerungsinstru-  
mente, Teilprojekt 3“**

Bundesministerium für Bildung  
und Forschung

**Prof. Dr.-Ing.**

**Karl-Heinz Thiemann**

Fakultät für Bauingenieurwesen  
und Umweltwissenschaften

**„Machbarkeitsstudie für die Einrich-  
tung eines Katasters in Los Angeles/  
Chile“**

Bundesministerium für Bildung  
und Forschung

**Prof. Dr.-Ing.**

**Karl-Christian Thienel**

Fakultät für Bauingenieurwesen  
und Umweltwissenschaften

**„Untersuchungen von Rissen in  
Spannbetonschwellen“**

DW Schwellen

**Prof. Dr.-Ing. Geralt Siebert**

Fakultät für Bauingenieurwesen  
und Umweltwissenschaften

**„Untersuchung der Biegezugfestigkeit  
an speziell beschichteten Gläsern“**

f glass GmbH

**Prof. Dr. Manfred Sargl**

Fakultät für Betriebswirtschaft

**„Erstellung eines Life Cycle Costing  
Modells“**

MBDA Deutschland GmbH

**Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling**

Fakultät für Elektro- und  
Informationstechnik

**„Lebensdauer und Alterung elek-  
trischer Maschinen am Beispiel von  
Traktion“**

Audi AG

**„FEM-Berechnung einer geschalteten  
Reluktanzmaschine für Stellantriebe“**

MBDA Deutschland GmbH

**Prof. Dr.-Ing. Walter Hansch**

Fakultät für Elektro- und  
Informationstechnik

**„Signalübertragung“**

Intel Mobile Communications  
GmbH

**Dr.-Ing. Stephan Zimmermann**

Fakultät für Elektro- und  
Informationstechnik

**„Plasmatechnische Kanten-  
behandlung“**

f glass GmbH

**„LDA-Messung-LDS Daimler AG Ulm“**

Daimler AG

**Prof. Dr. rer. nat. Ulrike Lechner**

Fakultät für Informatik

**“NITIMesr – A Networked and  
IT-enabled Firm’s Perspective on  
Crisis Management”**

Europäische Union

**Prof. Dr. rer. nat.  
Günther Dollinger**

Fakultät für Luft- und  
Raumfahrttechnik

**„LET-Verbund: Simulation von Hoch-  
LET-Effekten mittels fokussierter  
Niedrig-LET-Strahlung, Teilprojekt A“**  
Bundesministerium für Bildung  
und Forschung

**Prof. Dr.-Ing. Bernd Eissfeller**

Fakultät für Luft- und  
Raumfahrttechnik

**„Untersuchung und Auslöschung  
starker Satellitensignale“**

Bundesamt für Ausrüstung, Infor-  
mationstechnik und Nutzung der  
Bundeswehr

**Prof. Dr. phil. Berthold Färber**

Fakultät für Luft- und  
Raumfahrttechnik

**„Aufnahme von Wegweisungsinfor-  
mationen im Straßenverkehr (AWewiS)  
Teil 2 Wirkung von grafischen Symbo-  
len oder Piktogrammen“**

Bundesanstalt für Straßenwesen

**Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil.  
Alexander Lion**

Fakultät für Luft- und  
Raumfahrttechnik

**„Methodenentwicklung zur  
Dämpfungsmodellierung in  
flexiblen Strukturen“**

Volkswagen AG

**Univ.-Prof. Dr.-Ing.  
Steffen Marburg**

Fakultät für Luft- und  
Raumfahrttechnik

**„Schallabstrahlung bei nichtlinearem  
& lokal variierendem Dämpfungsver-  
halten von Mehrlagenverbund“**

Deutsche Forschungsgemeinschaft

**Prof. Dr.-Ing. Thomas Kuttner**

Fakultät für Maschinenbau

**„Fahrdynamische Untersuchungen  
auf dem 2-Posterprüfstand“**

KTM Sportmotorcycle AG

**Prof. Dr.-Ing. Günther Löwisch**

Fakultät für Maschinenbau

**„Analyse Schweißmuster“**

Andritz Fiedler GmbH

**„Analyse Refinersegment 1“**

Andritz Fiedler GmbH

**„Analyse Refinersegment 2“**

Andritz Fiedler GmbH

**„Lebensdauerprüfung von Laschen“**

Süddeutsche Gelenkscheiben

Fabrik GmbH

**Prof. Dr.-Ing. Oliver Meyer**

Fakultät für Maschinenbau

**„Aeroakustik Windabweiser“**

Webasto AG

**Dr. med. Günther Penka**

Fakultät für Pädagogik

**„Untersuchung der körperlichen  
Leistungsfähigkeit und physiolo-  
gischen und biomechanischen  
Anforderungsprofils von Soldaten  
und darauf aufbauend die Entwick-  
lung von berufsspezifischen Inter-  
ventionsprogrammen“**

Sanitätsamt der Bundeswehr

**Prof. Dr.-Ing. Jörg Böttcher**

Fakultät für Elektrotechnik  
und Technische Informatik

**„Sensorintegration für die kommer-  
zielle Nutzung von Tragschraubern  
(GyroSens)“**

Bundesministerium für Wirtschaft  
und Technologie

**Prof. Dr.-Ing. Andreas Knopp**

Fakultät für Elektrotechnik  
und Technische Informatik

**„Drive Test Kampagne zur Charakte-  
risierung von Ku-Band MILSATCOM  
Fahrzeugterminals“**

INRADIO GmbH

**Prof. Dr. Michael Eßig**

Fakultät für Wirtschafts- und  
Organisationswissenschaften

**„Kompetenzzentrum innovations-  
orientierte Beschaffung“**

Bundesverband Materialwirtschaft,  
Einkauf und Logistik E.V.



# Alumni Freundeskreis

[www.unibw.de/freundeskreis](http://www.unibw.de/freundeskreis)

**Neue Mitglieder:**

**Herzlich willkommen!**

**CADCON Ingenieurgesellschaft**

**Rainer Friedrich**

**Michael Pauli**

**Sandro Freudenberg**

**Alumni-Kongress etabliert sich**

**2013 in Hamburg**

**2015 in München**

Vom 13. bis 15. Juni trafen sich in Hamburg die Alumni der beiden Universitäten der Bundeswehr. Das übergreifende Netzwerk „just networking“ organisierte an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg ein attraktives Programm mit spannenden Keynotes, Best-Practice Vorträgen, Unternehmensführungen und -präsentationen sowie zwei Netzwerkabenden im Offiziercasino. Der 1. Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg Olaf Scholz und der Präsident der Hamburger Bundeswehr-Universität Prof. Wilfried Seidel begrüßten die rund 250 aus nah und fern angereisten Alumni.

„Wir haben uns sehr über die Gastfreundschaft der HSU/Universität der Bundeswehr Hamburg gefreut und die partnerschaftliche Zusammenarbeit genossen. Die Vernetzung zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Bundeswehr fand auf dem Kongress eine phantastische Plattform“, so Jürgen Henke (auf dem Foto 5. v.r.), Moderator des Netzwerks von „just networking“.

Der nächste Alumni-Kongress für beide Bundeswehr-Universitäten wird im Juni 2015 von der Universität der Bundeswehr München ausgerichtet. Das Münchner Team mit Stephanie Borghoff (neue Alumnibeauftragte, 4. v.r.), Dr. Nicol Matzner-Vogel (Geschäftsführerin des Weiterbildungsinstituts casc, 3. v.r.), Martina Hucl (Programmanagerin bei casc, 1.v.r.) sowie Michael Brauns (Pressesprecher, 2. v.r.) hat den Staffelstab von den Hamburgern übernommen und befindet sich bereits in der Vorbereitungsphase für 2015.

Symbolische Staffelstabübergabe  
beim Hamburger Alumni-Kongress





# Alumni Freundeskreis

[www.unibw.de/freundeskreis](http://www.unibw.de/freundeskreis)

**Veranstaltungsvorschau 2013**

## Besuch beim LTG 61 im September

Der Freundeskreis besucht am 18. September, 13.00 bis ca. 16.00 Uhr, das Lufttransportgeschwader 61 in Penzing bei Landsberg/Lech. Die Teilnehmer erhalten Einblicke in die logistischen und organisatorischen Abläufe eines Transportgeschwaders.



Interessierte können sich anmelden bei: [michael.brauns@unibw.de](mailto:michael.brauns@unibw.de)

## Unternehmensforum im Oktober

Der Freundeskreis richtet zum vierten Mal in Folge in Kooperation mit dem Weiterbildungsinstitut casc (campus advanced studies center) das Unternehmensforum auf dem Campus der Universität der Bundeswehr München aus. Zahlreiche namhafte Unternehmen präsentieren sich am 19. Oktober von 10.00 bis 16.00 Uhr den Alumni und Studierenden.



Weitere Informationen unter: [www.unibw.de/unternehmensforum](http://www.unibw.de/unternehmensforum)

**Aktuelles Seminarangebot für Alumni**

## Karrierperspektiven für Offiziere

Sie kennen die Problematik, dass ein Unternehmen mit dem Begriff „Zugführer“ in Ihrer Bewerbung nicht viel anfangen kann? Sie selbst wissen noch nicht genau, wo die Reise nach der Dienstzeit bei der Bundeswehr hingehen soll? Sie interessieren sich für Tipps, wie der Übergang von der militärischen in die zivile Karriere am besten zu gestalten ist? Dann ist dieses Seminar genau das richtige für Sie! Die Universität der Bundeswehr München bietet im Vorfeld des Unternehmensforums am 19. Oktober ein eigens für Offiziere in den letzten beiden Dienstjahren zugeschnittenes Seminar „Karrierperspektiven für Offiziere“ an. Die beiden erfahrenen Berater Thorsten Huhn und Sandro Freudenberg, selbst ehemalige Zeitoffiziere, behandeln u.a. die Themen „Der Offizier im Wettbewerb“, „Der erfolgreiche Transfer“, „Bewerbungsstrategien“ u.v.m.. Das Seminar ist beim BFD förderfähig.



Dauer des Seminars: 5 Tage

Termin: 14. bis 18. Oktober 2013

Zugangsvoraussetzung: Offiziere in den letzten beiden Dienstjahren

Ort: Universität der Bundeswehr München

Mehr Informationen: [www.unibw.de/casc/service/karrierefoerderung](http://www.unibw.de/casc/service/karrierefoerderung)

Anmeldefrist: 15. September 2013

*Zwei Neuigkeiten bei Uni-Fashion*

# Die neue Kollektion ist da!

Vor wenigen Wochen ist die neue Kollektion für Uni-Fashion mit Sportartikeln für Männer und Frauen eingetroffen. Die einzelnen Artikel können auch wieder im neueröffneten Anproberaum in allen gängigen Größen anprobiert werden.

*Der Anproberaum befindet sich im Wohnbereich 17, EG, und hat regelmäßig geöffnet*

**Montags von 10.00 bis 11.00 Uhr**

**Donnerstags von 10.00 bis 11.00 Uhr**

*(Sommerpause vom 15. Juli bis 23. August)*

*Der Kauf von Uni-Fashion ist grundsätzlich nur über den Webshop möglich:*

**[www.uni-fashion.de](http://www.uni-fashion.de)**

Sollten sich für die Öffnungszeiten des Anproberaums kurzfristig Änderungen ergeben, wird dies auf der Website kommuniziert.



## Die Facebook-Gruppe postet Buntes vom Campus

### Immer gut informiert

Die Facebook-Gruppe wurde im Juni 2012 unter der Leitung von Prof. Gabriele Goderbauer-Marchner (Professur für Print- und Onlinejournalismus), Pressesprecher Michael Brauns und Achim Vogel (Internet und Interne Kommunikation) gegründet. Aktuell besteht sie aus 15 Mitgliedern. Die 12 Studierenden, die zusammen mit der Leitung für den Facebook-Auftritt der Universität der Bundeswehr München verantwortlich sind, studieren an der Universität den FH-Studiengang Wirtschaft und Journalismus. Sie informieren wöchentlich über spannende Neuigkeiten rund um den Campus wie Veranstaltungen, interessante Studienprojekte, Publikationen oder auch prominente Besucher/-innen in Neubiberg. Seit dem Relaunch der Facebook-Seite im Herbst des vergangenen Jahres gingen die Besuchszahlen ständig nach oben, im Moment sind wir stolz auf über 3.000 likes und eine wöchentliche Reichweite (im Durchschnitt) von mehr als 10.000 Einzelpersonen.



Die Facebook-Gruppe von links nach rechts: Achim Vogel, Prof. Gabriele Goderbauer-Marchner, Tobias Galozy, Julian Ströbl, Niklas Pritzsche, Vanessa Möller, Pascal Gollub, Michael Brauns, Jonas Bauer und Benjamin Siebert. Weitere Mitglieder (nicht auf dem Bild zu sehen): Heidi Jörend, Irene Saborowski, Dominik Bozic, Ralph Martin und Pascal Weißenberg.

## Tipps aus dem Rechenzentrum

### Mobile Endgeräte im Datennetz – aber sicher

Die kleinen Helfer im Taschenformat, Smartphones und Tablets, sind im privaten Alltag unentbehrlich geworden und inzwischen auch im beruflichen Umfeld angekommen. BYOD (Bring Your Own Device) ist dabei der Wunsch der Anwender und Albtraum der Sicherheitsverantwortlichen. Denn die Einfachheit der Bedienung geht dabei zumeist nicht konform mit dem für dienstliche Nutzung erforderlichen Mindestmaß an IT-Sicherheit. Neben der Vermischung privater und dienstlicher Daten liegen die Gefährdungspotenziale insbesondere im möglichen Verlust der Geräte (samt Daten) und der kaum kontrollierbaren Flut von mehr oder weniger sinnvollen bis hin zu gefährlichen Anwendungen, bei denen Privatsphäre und Schutz dienstlicher Daten (z.B. Mails) missachtet werden.

Dennoch unterstützt das Rechenzentrum gemeinsam mit dem Arbeitskreis IT-Sicherheit die Nutzung dieser Geräte auch im Hochschuldatennetz. Allerdings müssen dabei bestimmte Mindestanforderungen an den sicheren Betrieb dieser Geräte beachtet werden. Diese sind in einer verständlichen Anleitung („Regelung zu Mobilgeräten im Hochschuldatennetz“ – zu finden im Webauftritt des Rechenzentrums unter IT-Sicherheit > AK IT-Sicherheit) zusammengestellt und können einfach umgesetzt werden.

Nehmen Sie sich die Zeit für eine sinnvolle Konfiguration Ihres mobilen Geräts und schützen Sie damit sowohl Ihre privaten als auch Ihre dienstlichen Daten.

**VMK**  
Verlag für Marketing  
und Kommunikation GmbH & Co. KG



**VMK**  Druckerei GmbH

**Ihre Partner rund  
um Publikation  
und Druck**



## **Verlag**

Faberstrasse 17  
67590 Monsheim  
P: +49.6243.909-0  
F: +49.6243.909-400  
E: [info@vmk-verlag.de](mailto:info@vmk-verlag.de)  
[www.vmk-verlag.de](http://www.vmk-verlag.de)

## **Druckerei**

Faberstrasse 17  
67590 Monsheim  
P: +49.6243.909-110  
F: +49.6243.909-100  
E: [info@vmk-druckerei.de](mailto:info@vmk-druckerei.de)  
[www.vmk-druckerei.de](http://www.vmk-druckerei.de)



## Wir brauchen Sie!

[www.career-me.de](http://www.career-me.de)

### Branchen

Automotive, Luft- und Raumfahrt, Satellitennavigation, Nanotechnologie, Informations- und Kommunikationstechnik, Mechatronik, Umwelttechnologie, Medizintechnik, Sensorik und Leistungselektronik



### Starten Sie Ihre Karriere in der Metall- und Elektroindustrie

Sie haben technische oder kaufmännische Berufserfahrung oder einen Studienabschluss in einem MINT-Studium oder BWL? Dann profitieren Sie von unserem kostenlosen Vermittlungsservice mit Kompetenzanalyse, persönlicher Betreuung und permanentem Matching mit Stellenangeboten von mehr als 2.200 Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie in Bayern.

Melden Sie sich jetzt an. Wir freuen uns auf Sie.

[www.career-me.de](http://www.career-me.de)